

DER KAMPF UM DIE STÜHLE

IN DEN BAYERISCHEN RATHÄUSERN - DIE JUNGEN KOMMEN
S. 16



DER FRÜHLING KOMMT!

12

JU STELLT SICH INHALTLICH NEU AUF

26





DIE PERSÖNLICHSTE ALLER WAHLEN: DIE KOMMUNALWAHL **16**

STAMMTISCHWISSEN IN 60 SEKUNDEN **4**



PARTEIARBEIT AM HANDY **10**

NATURSCHUTZ VS. FLÄCHENVERBRAUCH **24**



IM GESPRÄCH: BÜRGERMEISTERKANDIDATEN **22**



INHALTLICHE ARBEIT - ABER ZEITGEMÄSS **26**



DER JOKER IN DER MEDIENLANDSCHAFT **28**



DOLESCHAL: JUNGE GENERATION ZUSAMMENFÜHREN STATT SPALTEN **28**



FRÜHLINGSGEFÜHLE - HERRLICH! **12**



BAYERISCH, DEFTIG, GUAD **14**

Liebe Freundinnen und Freunde der Jungen Union,

wofür machen wir eigentlich Politik? Damit wir den Ort gestalten, an dem wir am liebsten sind: zu Hause in unserer Heimat. Dafür bin ich selber seit über 18 Jahren politisch unterwegs und versuche meine Heimat jeden Tag ein Stück weit besser zu machen. So hat jeder seine eigene Geschichte, wie es ihn in die JU oder CSU verschlagen hat und warum er sagen kann: #IchBinCSU. Darauf können wir als CSU-Familie stolz sein.

Der 15. März ist der Tag der JU. Die Kommunalwahl ist die Wahl der JU. Ihr habt es selbst in der Hand, eure Heimat so zu gestalten, wie ihr sie in 5, 10 oder 15 Jahren erleben wollt. Nirgendwo sonst hat man so viel Einfluss auf die Lebenswirklichkeit wie in den Rathäusern.

Deshalb bitte ich euch: Werbt noch bis zur letzten Minute für eure Ideen, Leitbilder und Visionen. Es lohnt sich. Wir brauchen junge Ideen in den Kommunalparlamenten Bayerns.

Für mich heißt es jetzt, euch „PfiaGott“ zu sagen. „Jede Zeit hat ihre Leut“ und deshalb gebe ich nach fünf Jahren Chefredakteur des Bajuwaren den Staffelstab weiter. Unzählige Redaktionssitzungen mit einem tollen Team und literweise RedBull liegen seitdem hinter uns – in politisch schönen Zeiten, aber auch mal bei „rauem Gegenwind“.

Wir durften für euch die Spitzenkandidaten Joachim Herrmann, Markus Söder und Manfred Weber in ihren Wahlkämpfen begleiten und euch Bayerns schönste Ecken vorstellen, haben je einen Tag im Leben von Minister, Pfarrer, BILD-Chefredakteur und Kabarettist erlebt und sind in die Tiefen des US-Präsidentschaftswahlkampfes eingetaucht. Knapp eine halbe Million Magazine haben den Weg in eure Briefkästen gefunden. Es hat einfach Freude gemacht, für euch zu arbeiten. Danke für diese Möglichkeit!

Jeden Tag in der JU Bayern – als Schatzmeister und Chefredakteur – sehe ich als Geschenk und sage dafür Danke. Genießt eure JU-Zeit und bleibt politisch „ungemütlich“. Irgendwann gehört jeder zu den „Alten“ – oder wie ich als alter Hase jetzt sagen kann: „Früher haben wir das Establishment bekämpft, jetzt gehören wir selber dazu.“

Auf mich warten hoffentlich ab dem 15.3. neue Herausforderungen im Rathaus Beratzhausen.

Und somit sag ich leise Servus

Euer



Matthias Beer
Chefredakteur bajuware

#JUWahl
#IchBinCSU
#PfiaGott



STAMMTISCHWISSEN IN 60 SEKUNDEN

VORWAHLEN IN DEN USA:

VIEL SHOW UND EIN BISSCHEN INHALT

Es ist wieder Wahlkampf in den USA – Vorwahl-Wahlkampf. Auch wenn die eigentliche Präsidentschaftswahl erst im November stattfindet, gehören die Fernsehdiskussionen, frenetische Jubelveranstaltungen und bezahlte Spots und Ads auf den Online-Plattformen schon jetzt zum täglichen Bild jenseits des Atlantiks. Das Präsidentsystem in den USA ist sehr stark auf Personen zugeschnitten, und so sehen viele Amerikaner die Vorwahlen als besonders demokratisches Instrument ihrer Politik an. Sie nutzen durch die Teilnahme an den Primaries ihren Einfluss auf die personelle Zusammensetzung der Spitzenpolitik.

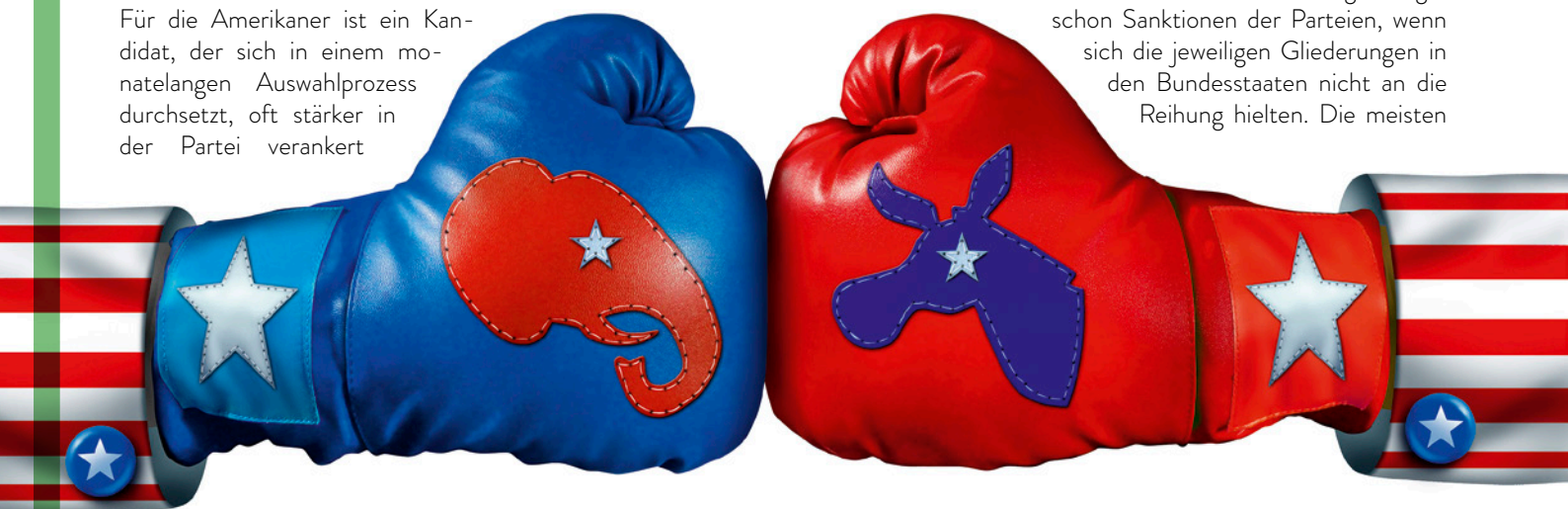
Für die Amerikaner ist ein Kandidat, der sich in einem monatelangen Auswahlprozess durchsetzt, oft stärker in der Partei verankert

wieder in den Ring wirft, verhält sich die Situation bei den Demokraten deutlich offener. Zu Beginn der Vorwahlen Anfang Februar standen elf Kandidaten zur Auswahl. Bis zum Juni wird sich das Feld lichten und ein Bewerber übrig bleibt, der im Sommer auf dem Parteitag zum Präsidentschaftskandidaten gekürt wird.

Bei den Vorwahlen gibt es, je nach Bundesstaat, unterschiedliche Systeme. Während die meisten Staaten als „Primary“ abstimmen, gibt es zehn Staaten (Alaska, Colorado, Hawaii, Iowa, Kansas, Maine, Minnesota, Nevada, North Dakota, Wyoming) sowie die

Das zweite Vorwahlverfahren, die Primaries, wird in geheimer Wahl im jeweiligen Bundesstaat abgehalten. In der Abstimmung werden die Delegierten für den Parteitag bestimmt. Man unterscheidet die closed Primary, bei der „nur“ Parteimitglieder abstimmen dürfen, und eine open Primary. Bei Letzterer dürfen alle Wähler abstimmen. Die Mitglieder der beiden großen Parteien nutzen die open Primaries auch, um die Resultate der jeweils anderen Partei zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Aus der Historie heraus gibt es eine Reihenfolge, nach der die Bundesstaaten ihre Vorwahlen abhalten. Es gab sogar schon Sanktionen der Parteien, wenn sich die jeweiligen Gliederungen in den Bundesstaaten nicht an die Reihung hielten. Die meisten



als jemand, der von einem kleinen Führungszirkel ernannt wird. Spätestens im eigentlichen Präsidentschaftswahlkampf braucht es die Vielzahl der Anhänger, um Wahlkampf zu machen. Traditionell sind die Parteien nicht bis in Ortsverbände organisiert, wie man es aus Deutschland kennt.

Während die Vorwahlen bei den Republikanern in diesem Jahr eine reine Formsache sind (einige Staaten haben die republikanischen Vorwahlen abgesagt), da Präsident Donald Trump seinen Hut

US-Territorien Amerikanisch-Samoa, Guam und die Amerikanischen Jungferninseln, die nach dem Caucus-Verfahren vorgehen. Ein Caucus ist ein Wählertreffen auf kommunaler Ebene, bei dem die Bewerberin oder der Bewerber oder ein Vertreter ein letztes Mal eine kurze Rede hält. Es folgt eine Debatte, die mehrere Stunden dauern kann, und dann wird – meist offen – abgestimmt. Die Stimmen werden ausgezählt, in Listen eingetragen und an die Parteizentrale übermittelt.

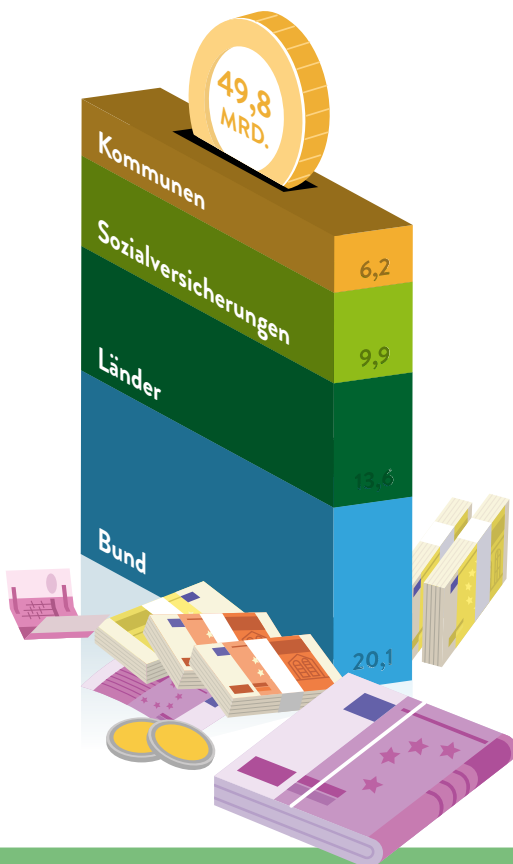
Vorwahlen an einem Tag gibt es am sogenannten Super Tuesday – in diesem Jahr am 3. März. Entgegen der landläufigen Meinung werden bei den Vorwahlen keine Präsidentschaftsbewerber gewählt, sondern Delegierte, die auf den Parteitagen ihren Bewerber wählen. Die letzte Vorwahl in diesem Jahr ist übrigens am 6. Juni auf den Virgin Islands. Spätestens dann steht fest, wer Donald Trump herausfordert.

49,8 MILLIARDEN EURO STAATSÜBERSCHUSS 2019: ENDLICH RUNTER MIT DEN STEUERN!

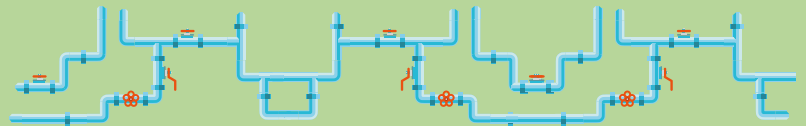
Der Staat hat im letzten Jahr zum achten Mal in Folge einen Überschuss erzielt. Nach 62,4 Milliarden Euro im Jahr 2018 konnten Bund, Länder, Sozialversicherungen und Kommunen auch im letzten Jahr ein sattes Plus von knapp 50 Milliarden Euro verzeichnen. Insgesamt gab es Einnahmen von 1,609 Billionen Euro, denen lediglich Ausgaben in Höhe von 1,559 Billionen Euro gegenüberstanden. Die Zahlen sind umso bemerkenswerter, als der Fiskus im letzten Jahr seine Bruttoinvestitionen (vor allem staatliche Bauinvestitionen) um 8,8 % gesteigert hat.

Ein Übriges leistet die Zinspolitik der EZB. Die Finanzminister verdienen durch die Negativzinsen mit dem Schuldenmachen auch noch Geld. Die positive Entwicklung der letzten Jahre sollte allmählich auch im Geldbeutel der Normalverdiener ankommen. Die Junge Union Bayern fordert, endlich die Steuern zu senken, statt neue staatliche Wohltaten zu verteilen. „Der alte Spruch mehr Netto vom Brutto sollte endlich wieder mehr Geltung gewinnen“, sagt JU-Landeschef Christian Doleschal.

SO SETZT SICH DER STAATSÜBERSCHUSS 2019 ZUSAMMEN (IN MRD. EURO):



WARUM IST WASSERVERSORGUNG STAATLICH GEREGET?



Es gibt auf Europa-, Bundes- und Landesebene unzählige Regelungen, die die Wasserversorgung betreffen. Neben dem Grundgesetz, das den Menschen den Zugang zu sauberem Wasser garantieren soll, ist vor allem § 50 Absatz 1 Wasserhaushaltsgesetz entscheidend. Dort wird die öffentliche Wasserversorgung als Aufgabe der Daseinsvorsorge bezeichnet und den Gemeinden (oder eigens dafür eingerichteten öffentlichen Zweckverbänden) als Pflichtaufgabe zugewiesen. In Artikel 57 der Bayerischen Gemeindeordnung ist das noch einmal näher beschrieben.

Im Freistaat mit seinen 2.056 Gemeinden gibt es rund 2.350 öffentliche Versorgungsunternehmen. Daraus ergibt sich eine extrem dezentrale Trinkwassergewinnung, die auch mithilfe von Wasserschutzgebieten eine hohe Qualität des flüssigen Lebensmittels sicherstellt. Und die kann sich sehen lassen. Während vor allem in südlichen Ländern gewarnt wird, das Leitungswasser zu trinken, ist das in Bayern uneingeschränkt möglich.

Die Versorger haben die Aufgabe, kostendeckend zu arbeiten. Das bedeutet, dass das Wasser zum günstigstmöglichen Preis angeboten wird. Immer wieder aufkeimende Diskussionen über die Privatisierung der Wasserversorgung verschwinden so auch schnell wieder in der Versenkung. Schließlich handelt es sich um ein Lebensmittel und kein Handelsgut. Die Verantwortlichen in der Politik wollen Unternehmen, die auf Gewinnerzielung aus sind, nicht die Hoheit über das wichtige Gut überlassen. Was nach einer Privatisierung passiert, kann man gut an den Berliner Wasserbetrieben verfolgen. 1999 wurden fast die Hälfte der Anteile privatisiert. Die Folge waren Preissteigerungen. 2013 kaufte das Land die Anteile zurück und seither gibt es stabile Preise und einen guten Zustand der Leitungen.

Und doch steht auch die Wasserversorgung vor großen Herausforderungen. Längere und häufigere Hitzeperioden werden den Wasserverbrauch zu Spitzenzeiten steigen lassen und zu Nutzungskonflikten zwischen Privathaushalten, Landwirtschaft und Industrie führen. Dürre Sommer und trockene Winter lassen die Grundwasserspiegel sinken und erschweren damit den Zugang zum Trinkwasser. Nicht zuletzt wird die generelle Temperaturerhöhung die Trinkwasserqualität in den Leitungen beeinträchtigen. All diesen Herausforderungen werden die rund 2.350 öffentlichen Versorgungsunternehmen in den nächsten Jahren gegenüberstehen, damit Bayerns Bürger auch künftig hochwertiges Trinkwasser zur Verfügung haben.

IN BAYERN GIBT ES:

2.056
GEMEINDEN

~2.350
ÖFFENTLICHE
VERSORGUNGSUNTERNEHMEN

~9.500

WASSERFASSUNGEN
(4.500 BRUNNEN, 5.000 QUELLEN,
4 OBERFLÄCHENWASSERENTNAHMEN
AUS TALSPERREN, SEEN ODER FLÜSSEN)

STAMMTISCHWISSEN, DIE ZWEITE!

MIETWUCHER?

BERLIN LEGT EINFACH DEN DECKEL DRAUF!

Stichtag war der 18. Juni 2019. Seit diesem Tag gilt der Mietendeckel in Berlin. Die Bundeshauptstadt hat sich für bezahlbaren Wohnraum etwas ganz Einfaches ausgedacht: Fünf Jahre lang gibt es einfach keine Mieterhöhungen mehr. Per Gesetz jetzt beschlossen und rückwirkend in Kraft gesetzt. Außerdem gibt es eine Mietentabelle, die Rücksicht auf Alter und Ausstattung der Wohnung nimmt und so die Nettokaltmiete faktisch festsetzt. Zahlt jemand mehr, kann er die Miete jetzt einfach reduzieren. Auch bei einer Neuvermietung ist der Mietpreis eingefroren. Staffel- und Indexmieten, auch solche, die schon lange vor dem Mietendeckel vereinbart wurden, haben seit Mitte letzten Jahres keine Gültigkeit mehr.

Mit bis zu 500.000 Euro Bußgeld muss der Vermieter rechnen, der sich nicht an den Mietendeckel hält. Neubauten (seit dem 1. Januar 2014 bezugsfertig) und preisgebundene öffentlich geförderte Wohnungen sind vom Mietendeckel nicht erfasst. Die Diskussion über Sinn und Unsinn des Gesetzes war beispiellos. CDU- und FDP-Fraktion im Berliner Senat haben dazu auch eine Kontrollklage beim Bundesverfassungsgericht eingereicht.

Aus deren Sicht würde man die Mieten nicht bezahlbarer machen, sondern nur die Bautätigkeit verringern und damit das Wohnungsproblem eher verschärfen, statt den Markt zu entlasten. Für Menschen mit kleineren und mittleren

Einkommen führe das dazu, dass sie noch schwerer als bisher an Wohnraum kämen.

Auch in Bayern gibt es eine Initiative zum Mietenstopp. Initiiert vom Münchner Mieterverein haben sich mehr als 50.000 Personen – und damit mehr als doppelt so viele wie nötig – in die Listen eingetragen. Die Unterschriften dürften vor allem im Münchner Raum gesammelt worden sein. Doch statt einfach einen Deckel draufzulegen, sollte die rot-grüne Stadtregierung ihre Hausaufgaben machen und mehr Wohnraum schaffen. Nur das wird die Situation entspannen.

Erstmalige Bezugsfähigkeit der Wohnung und Ausstattung	Mietpreis pro qm
bis 1918 mit Sammelheizung und mit Bad	6,45 €
bis 1918 mit Sammelheizung oder mit Bad	5,00 €
bis 1918 ohne Sammelheizung und ohne Bad	3,92 €
1919 bis 1949 mit Sammelheizung und mit Bad	6,27 €
1919 bis 1949 mit Sammelheizung oder mit Bad	5,22 €
1919 bis 1949 ohne Sammelheizung und ohne Bad	4,59 €
1950 bis 1964 mit Sammelheizung und mit Bad	6,08 €
1950 bis 1964 mit Sammelheizung oder mit Bad	5,62 €
1965 bis 1972 mit Sammelheizung und mit Bad	5,95 €
1973 bis 1990 mit Sammelheizung und mit Bad	6,04 €
1991 bis 2002 mit Sammelheizung und mit Bad	8,13 €
2003 bis 2013 mit Sammelheizung und mit Bad	9,80 €



Für Wohnungen mit moderner Ausstattung erhöht sich der Wert um 1,00 €. Eine moderne Ausstattung liegt vor, wenn mindestens drei der folgenden Merkmale vorhanden sind:

- schwellenlos erreichbarer Aufzug
- hochwertiger Sanitär-ausstattung
- Einbauküche
- hochwertiger Bodenbelag in der überwiegenden Zahl der Wohnräume
- Energieverbrauchs-kennwert von weniger als 120 kWh/(m² a)

HSS-STUDIE: POLITISCHES INTERESSE DER JUGEND STEIGT

Seit den 1970er-Jahren führt die Hanns-Seidel-Stiftung eine Jugendstudie durch. Sie verfolgt langfristig, welche Themen die Jugendlichen im Freistaat bewegen und wie stark das politische Interesse der jeweiligen jungen Generationen „bis 34 Jahre“ ausgeprägt ist. Aufgrund der hohen Fallzahlen lässt die Erhebung aus dem Herbst letzten Jahres eine Aussage auch für die Gesamtbevölkerung Bayerns zu. Demnach stieg das Interesse an Politik im Jahr 2016 noch einmal auf aktuelle Höchstwerte. Als möglichen Grund sieht die Studie die Veränderung in der politischen Agenda ab 2015/2016.

Die Flüchtlingswelle und terroristische Anschläge sorgten wohl für eine deutlichere Wahrnehmung von politischer Entscheidungen. Aktuell belegen der Klimawandel, Umweltthemen und die Energieversorgung die Spitzenplätze in den relevanten Politikthemen der Bayern. Auch wenn diese Themen vermeintlich vor allem der „jungen Generation“ zugeschrieben werden, ist das starke politische Interesse bei den Gruppen zwischen 17 und 24 sowie 25 und 34 weniger stark ausgeprägt als in der Gesamtbevölkerung. Wenig überraschend ist die Tatsache, dass sich die jüngeren Altersgrup-

pen wesentlich häufiger online und in sozialen Medien über Politik informieren. Und doch spielt vor allem das Gespräch im Familienkreis sowie mit Freunden und Bekannten eine sehr wichtige Rolle im Hinblick auf die politische Kommunikation mit „den Jungen“. Insgesamt stellt die Jugendstudie der HSS eine höhere Bereitschaft zur Wahlteilnahme und eine höhere Mobilisierbarkeit fest.

Die Ergebnisse im Detail gibt es unter www.derbajuware.de/hss-jugendstudie.



CHINESISCHE FUNKMASTEN IN DEUTSCHLAND – JA ODER NEIN?

Dürfen oder sollen chinesische Unternehmen beim Ausbau des 5G-Netzes in Deutschland ausgeschlossen werden? Darüber diskutieren Politiker, Betreiber und Bevölkerung aktuell. US-Präsident Trump droht Europa wieder einmal, Huawei und Co. nicht zu berücksichtigen, um den chinesischen Einfluss zu beschränken. Die USA haben selbst keine Expertise im Ausbau der 5G-Netze.

Trump wirft den Unternehmen vor, chinesischer Spionage Tür und Tor zu öffnen, wenn die Technologie aus dem Reich der Mitte verbaut würde. In der Tat unterliegen die Unternehmen den chinesischen Regelungen zur Internetsicherheit, die sie unter bestimmten Voraussetzungen zur Kooperation mit der Regierung und den Sicherheitsbehörden Chinas zwingt.

Während Trump versucht, Druck aufzubauen, hat die EU-Kommission einen Vier-Punkte-Plan entwickelt, anhand dessen die digitale Souveränität der Mitgliedsstaaten und damit der EU insgesamt gewährleistet sein soll:

- intensives Screening ausländischer Investitionen beim 5G-Netzausbau
- Maßnahmen gegen wettbewerbsverzerrende Staatshilfen und Dumpingpreise
- Förderung einer diversen und vertrauenswürdigen 5G-Zulieferkette
- Förderung europäischer Innovationen für das 5G-Netz und seine Nachfolgetechniken

Im Wesentlichen fordert das EU-Papier den Ausbau der europäischen Kompetenzen in der Mobilfunktechnik sowie den Aufbau unterschiedlicher 5G-Netze für mehr Sicherheit und weniger Abhängigkeit.

Die EU-Vorschläge sind für die Mitgliedsstaaten nicht bindend. Dennoch ist ein Ausschluss der Chinesen genau abzuwägen. Schließlich sind Komponenten von Huawei und ZTE bereits im 4G-Netz verbaut. Der weitere Ausbau mit einer komplett „anderen“ Technik würde die Kosten enorm nach oben treiben. Außerdem gibt es für die Provider keine große Auswahl bei 5G-Anlagen. Neben den Chinesen Huawei und ZTE sowie den Europäern von Ericsson und Nokia kann nur der Samsung-Konzern aus Südkorea schlüsselfertige Anlagen liefern.

Mittelfristig sollte Europa seine Kompetenz im Netzausbau also dringend verstärken, um unabhängiger agieren zu können. Der Markt ist da und braucht nur erschlossen zu werden.

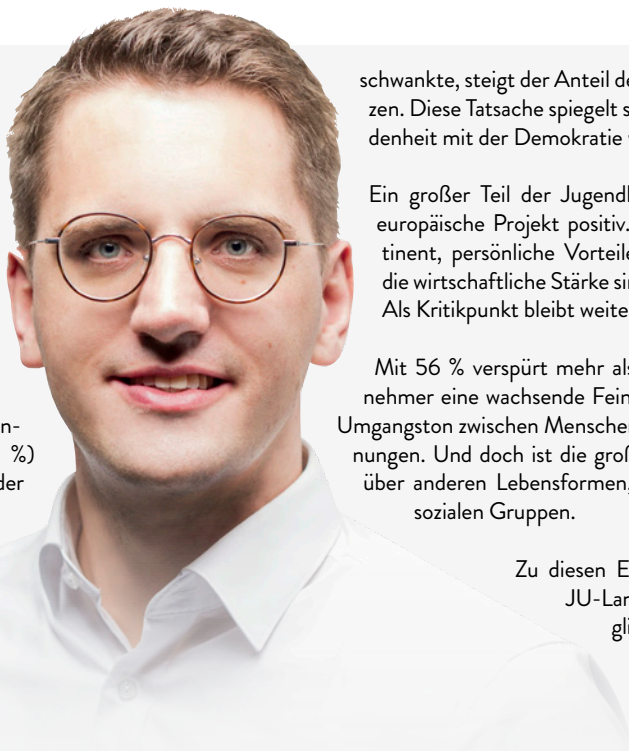
ZUSAMMENFÜHREN STATT SPALTEN.

18. SHELL JUGENDSTUDIE 2019 – EINE GENERATION MELDET SICH ZU WORT INTERVIEW MIT CHRISTIAN DOLESCHAL, MDEP

Die aktuelle Shell Jugendstudie befasst sich mit den Wünschen und Einstellungen der Jugendlichen in Bezug auf Politik, Familie und Religion. Auch 2019 ist die Stichprobe repräsentativ für die Jugend in Deutschland.

Laut Studie nimmt das politische Interesse der 12- bis 25-Jährigen tendenziell wieder zu: Waren es 2002 noch 30 %, sind es heute 41 % (siehe Grafik rechts). Und: Auch wenn die Fridays-for-Future-Demonstrationen ein anderes Bild zeichnen: Wichtiger als umweltbewusstes Verhalten (71 %) sind den Jugendlichen gute Freunde (97 %), vertrauensvolle Partnerschaften (94 %) und ein gutes Familienleben (90 %). Im Rahmen der Berufstätigkeit ist ein sicherer Arbeitsplatz für 93 % ausschlaggebend, genauso wie die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Während der Anteil beim persönlichen Engagement in den letzten Jahren zwischen 33 % und 40 %



schwankte, steigt der Anteil derer, die sich gar nicht einsetzen. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der hohen Zufriedenheit mit der Demokratie wider (77 %).

Ein großer Teil der Jugendlichen (43 %) bewertet das europäische Projekt positiv. Der Frieden auf dem Kontinent, persönliche Vorteile, die kulturelle Vielfalt und die wirtschaftliche Stärke sind wesentliche Gründe dafür. Als Kritikpunkt bleibt weiterhin die Bürokratie bestehen.

Mit 56 % verspürt mehr als die Hälfte der Studienteilnehmer eine wachsende Feindseligkeit und einen rauerem Umgangston zwischen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen. Und doch ist die große Mehrheit tolerant gegenüber anderen Lebensformen, Minderheiten und anderen sozialen Gruppen.

Zu diesen Erkenntnissen haben wir den JU-Landesvorsitzenden und Mitglied des Europaparlaments Christian Doleschal befragt und mit ihm ein Interview geführt.

bajuware

Bajuware: Christian, für die Jugendlichen bleiben der Umweltschutz und der Klimawandel die wichtigsten Themen. Welche Antworten findest du auf diese Thematik?



Christian Doleschal: Uns ist bewusst, wie wichtig dieses Thema vor allem den jungen Menschen ist, und deshalb wollen wir als JU Bayern diese Bedürfnisse besonders ernst nehmen. Hierfür wollen wir klare Politik machen und den Leuten nahebringen. Unser Anliegen ist es, den Klimaschutz so wirtschaftlich und sozial wie möglich zu gestalten. Entgegen anderen politischen Gruppierungen setzen wir dabei auf Innovation statt nationale Kleinverbote. So geht Nachhaltigkeit!

bajuware

Bajuware: Was meinst du damit genau?



Christian Doleschal: Es ist niemandem damit geholfen, wenn ganze Bevölkerungsschichten, die auf ihr Automobil angewiesen sind, nun abgestempelt werden. Wir wollen Anreize schaffen, die vernünftiges und umweltbewusstes Handeln fördern, statt Menschen vorzuschreiben, wie sie zu handeln haben. Beispielsweise hat die Union auf Bundesebene eine Reduzierung der Bahnpreise um 12 % durchgesetzt. Nach diesem Prinzip wollen wir auch weiterhin die Umweltpolitik gestalten und sind der Meinung, dass attraktive Angebote die bessere Variante als Steuererhöhungen oder Verbote sind, um Leute für mehr Umweltschutz zu gewinnen.

bajuware

Bajuware: Durch Fridays for Future entsteht der Eindruck, dass Jugendliche zwar ein Mitspracherecht haben wollen, die Zukunft aber eher negativ und düster sehen. Wie stehst du dazu?



Christian Doleschal: Na ja, interessant ist zu sehen, dass gerade Jugendliche bei Fridays for Future die Demos besuchen, um ihren Sorgen und ihrer Angst Ausdruck zu verleihen, während jedoch 58 % der Jugendlichen optimistisch in die Zukunft blicken. Fridays for Future überschattet das Meinungsbild der jungen Generation und stellt eben nur einen Teil des Meinungskorridors dar.

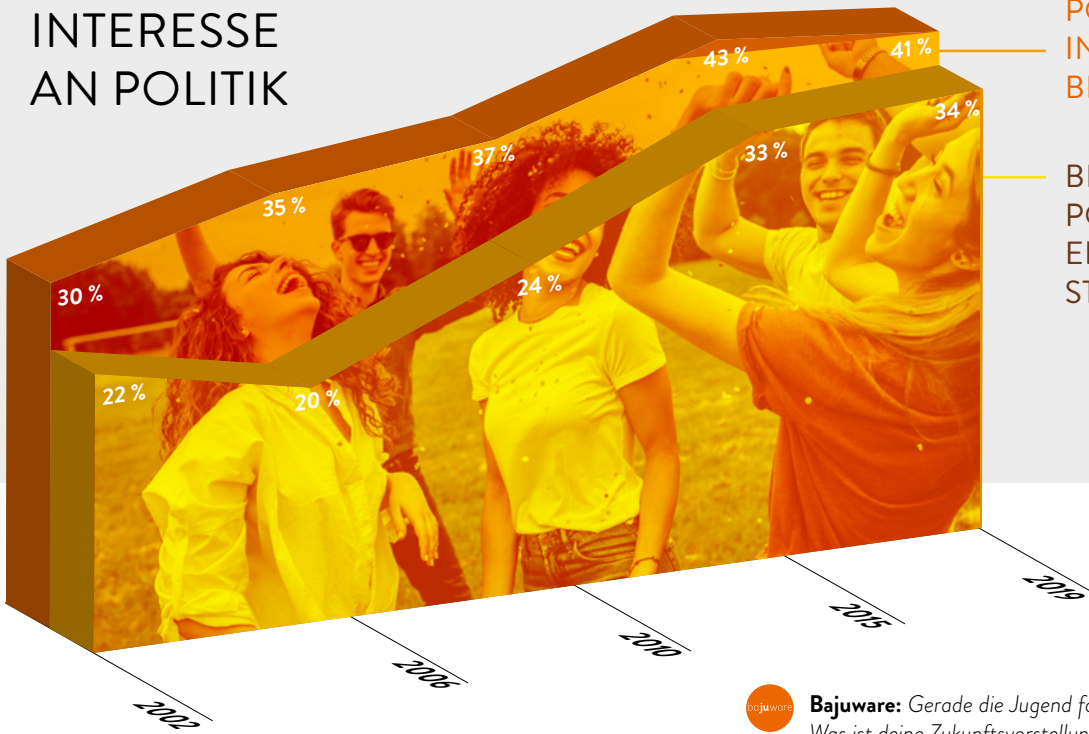
bajuware

Bajuware: Mehr als drei Viertel der Jugendlichen sind mit der Politik in Deutschland zufrieden, aber ebenso viele sind mit den Politikern unzufrieden. Woran liegt's?



Christian Doleschal: Wahrscheinlich liegt es daran, dass sich die Jugendlichen in anderen Medien bewegen als der Großteil der politischen Klasse. Man lebt nebeneinander her und man kommuniziert aneinander vorbei. Ich zähle mich jetzt einfach zu der Generation, die Politik und junge Generation wieder zusammenführen kann. Dazu braucht es Dialog über alle Kanäle, einen ehrlichen Willen, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, und auch das Rückgrat, einmal Gegenposition zu beziehen und diese auch zu verteidigen. Nur so wird man doch als Politiker glaubwürdig wahrgenommen. Ich habe die Erfahrung

INTERESSE AN POLITIK



POLITISCHES INTERESSE BLEIBT STABIL

BEDEUTUNG VON POLITISCHEM ENGAGEMENT STEIGT

gemacht, dass die Menschen, egal ob jung oder alt, verstehen und akzeptieren, wenn etwas nicht funktioniert. Wenn man Zusage macht, sollte es aber klappen! Das macht uns verlässlich und glaubwürdig. Uns als Politik sollte es aber wert sein, das Anliegen ernst zu nehmen.

Bajuware: Du bist kürzlich Vater geworden, Familiengestaltung und die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie spielen eine große Rolle bei den Jugendlichen. Wie positionierst du dich bzw. die JU sich dazu?



Christian Doleschal: Die Shell Studie hat gezeigt, dass sich das Familienverständnis der jungen Generation stark mit dem christlichen Familienbild überschneidet. Wir sehen, dass die Frauen laut der Studie beruflich kürzertreten wollen, während die Männer eine „aktive Vaterrolle“ ausüben möchten. Nichtsdestotrotz kann dieses Verhältnis selbstverständlich auch umgekehrt werden. Die JU tritt für die traditionelle Familie mit einem zeitgemäßen Rollenverständnis ein und es freut uns, dass sich auch die junge Generation auf diese Werte beruft.



Bajuware: Gerade die Jugend fordert von der Politik eine Vision. Was ist deine Zukunftsvorstellung?



Christian Doleschal: Das Zukunftsmodell muss sein, dass wir Deutschland als Industriestandort stärken und vor allem auf die Sicherheit unserer Arbeitsplätze abzielen. Natürlich sollten wir die neuen Herausforderungen ernst nehmen. Ich frage mich aber, warum wir so zaghaft sind? Nutzen wir den Wandel hin zu mehr Umwelt- und Klimaschutz doch als Chance! Wir sind das Land der Dichter und Denker. Warum sollte es nach dem Automobil und dem Maschinenbau nicht künftig die beste Umwelttechnologie „Made in Germany“ geben?



Bajuware: Welche Schlüsse ziehst du für die konkrete Verbandsarbeit in der JU?

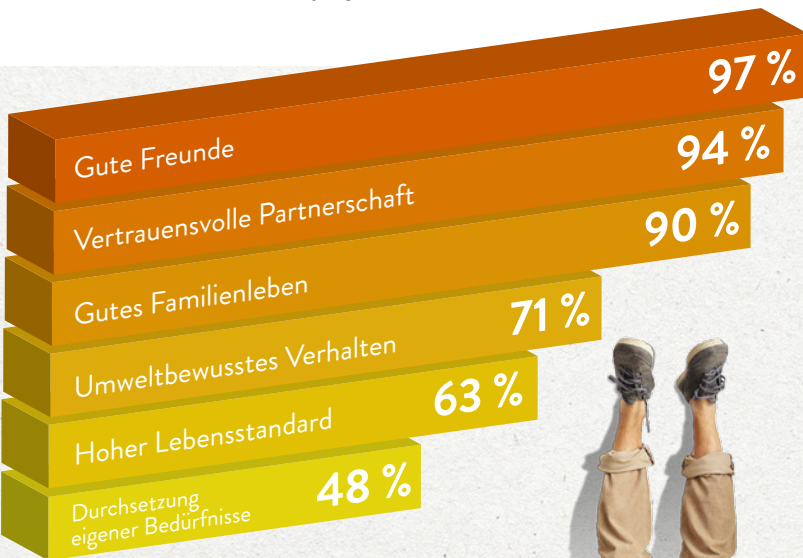


Christian Doleschal: Die Studie zeigt ein stabiles politisches Interesse der jungen Menschen, das tatsächliche Engagement bleibt aber zurück. Ich sehe da eine Chance, dass wir die Interessierten mit unseren neuen Beteiligungsformen wie dem Bavarian Camp einbinden können. Daran werden wir jetzt konkret arbeiten.



Bajuware: Vielen Dank, Christian.

FAMILIE UND BEZIEHUNGEN ALS WICHTIGSTE THEMEN



PARTEIARBEIT AM HANDY

FOTO-APPS

Gute Fotos zu machen, ist gar nicht so einfach. Mit Bildbearbeitungsapps können die Bilder nachträglich noch optimiert werden. Schönheitsfehler weg-

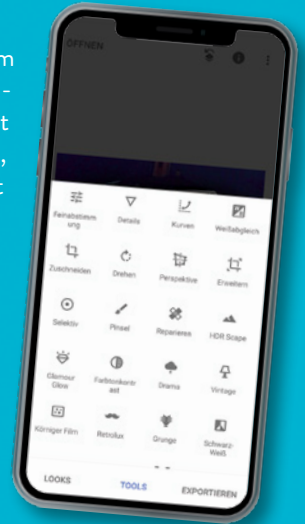
retuschieren, richtigen Ausschnitt wählen, drehen, spiegeln, an den Farbtemperaturen drehen, einen Filter drüberlegen, die Möglichkeiten sind enorm, damit aus

einem beliebigen Foto DAS Foto für den ultimativen Post wird. Der bajuware hat drei Foto-Apps gefunden, mit denen das gelingen kann.



Pixlr ist umfangreich und dennoch einfach zu handhaben. Der Menüaufbau ist übersichtlich und damit für Einsteiger hervorragend geeignet. Es gibt Filter, Werkzeuge und reichhaltige Gestaltungsmöglichkeiten. Das Ganze wird mit einer eigenen Community getoppt, in der man die Bilder teilen kann. Die App selbst und viele Funktionen sind kostenlos. So kann man neben den üblichen Werkzeugen wie Beschneiden, Farbeinstellungen, Drehen, Spiegeln auch auf dem Bild „kritzeln“, oder mehrere Bilder übereinanderlegen oder Collagen erstellen. Weitere Rahmen oder Filter können einzeln oder im Paket hinzugebucht werden. Auf den Plattformen Android und iOS gibt es die App kostenlos, aber mit Werbeeinblendungen.

Mit **Snapseed** ist eine extrem präzise Arbeit möglich. Neben den bereits genannten Grundfunktionen gibt es einige Filter und Spezialwerkzeuge, um die Bilder in Vintage-Optik mit einer groben Körnung oder im Grunde-Look mit Unschärfen darzustellen. Für die App gibt es so gut wie keine Beschreibungen oder Tutorials. Wer die App nutzen möchte, muss sich durchklicken. Die Vielfalt an Werkzeugen entschädigt aber dafür. Und man kann neben JPG auch RAW-Dateien öffnen und bearbeiten. Vollkommen werbe- und kostenfrei ist Snapseed für Android und iOS zu haben.



VIDEO-APPS

Bewegte Bilder nehmen in den sozialen Netzwerken zu. Klar, dass die Junge Union auf Orts- und Kreisebene auch auf Videos

setzt. Szenen schneiden, Untertitel setzen, Filter drüberlegen und mit Musik untermalen. Das sind die Anforderungen, die

gute Video-Apps fürs Smartphone können müssen. Der bajuware hat zwei Apps gefunden, die das können.

FilmoraGo bietet alles, was man zum schnellen und einfachen Bearbeiten von Videos auf seinem Smartphone braucht. Grundlegend kann man trimmen, schneiden und zusammenfügen. Es gibt zahlreiche Filter und Übergangseffekte. Eine Audio-Bibliothek ermöglicht es, die Videos mit Musik zu unterlegen. Darüber hinaus ist es möglich, Videos in etlichen Aspekten automatisch zu verbessern – die Entscheidung liegt aber letztendlich beim User. FilmoraGO ist denkbar einfach in der Bedienung und für Android und iOS gratis erhältlich.

WeVideo ist der „Profi“ im Videoediting für Einsteiger. Die App stellt eine Online-Videoschnittplattform bereit, die in jedem Browser funktioniert. Die Nutzung erklärt sich praktisch von selbst. Videos zusammenschneiden, neu anordnen, mit Musik unterlegen oder einmal eine Bauchbinde anlegen. Es gibt darüber hinaus Themes, die bei der Videoerstellung helfen. Die App wird regelmäßig aktualisiert. Wenn die Ansprüche über das Einsteigerniveau hinausgehen, sollte man sich nach einer professionellen Alternative umsehen. Die App gibt es kostenlos für Android und iOS, sie versieht das Video jedoch mit einem Wasserzeichen und einem Outro. Das Premium-Jahresabo ist für 4,50 Euro zu haben. Damit fällt nicht nur die Werbung weg, sondern es gibt auch noch mehr Themes und eine umfangreichere Musikdatenbank.



Die digitalen Medien spielen auch in der politischen Arbeit eine immer größere Rolle. Es geht darum, auch einmal schnell zu reagieren, live von Veranstaltungen zu posten oder auch mal ein spontanes Bild zu einem politischen Thema vor Ort ins Netz zu stellen. Die Apps der sozialen Netzwerke gehören heute schon fast zur Standardausstattung auf den Smartphones. Damit die Bilder und Videos für eure Online-Verbandsarbeit auch noch gut ausschauen, haben wir die besten Bildbearbeitungs- und Video-Apps zusammengetragen.



PicsArt bietet unzählige Möglichkeiten, Fotos zu bearbeiten. Die Grundfunktionen gehören auch hier selbstverständlich dazu. Ein Highlight sind aber die AI-basierten Effekte. In der Kategorie Magie gibt es z. B. Filter, die aus dem Foto ein Gemälde machen. Im Fokus dieser App steht aber der Community-Gedanke: Bilder teilen und sogar gemeinsam bearbeiten ist möglich. Premium-Aufkleber sowie einige Spezialschriftarten, -rahmen und -masken sind allerdings mit Kosten verbunden und in der kostenlosen Version der Bildbearbeitung-App nicht enthalten. Für die Plattformen Android und iOS gibt es die App in ihrer Grundversion kostenlos, aber mit Werbeeinblendungen.



SERVICE FÜR EUCH: DAS LANDESSEKRETARIAT

Wenn ihr für eure Arbeit vor Ort Hilfe und Unterstützung braucht, fragt an und es wird euch geholfen werden. Egal ob Veranstaltung, Verwaltung, Rechenschaftsbericht oder inhaltliche Fragen, Nicola und das Team stehen euch gerne zur Verfügung.



Nicola Gehringer
Landesgeschäftsführerin



Marina Galli
Referentin für Inhalte
und Pressearbeit



Michael Fuchs
Referent für Organisation und
digitale Kommunikation



Maximilian Stepfer
Referent für Verbands-
angelegenheiten



Sophia Brusis
Werkstudentin

SO ERREICHT IHR DAS LANDESSEKRETARIAT:

JU-Landessekretariat
Mies-van-der-Rohe-Straße 1
80807 München

Telefon 089/1243-207 oder
089/1243-206
Telefax 089/1243-4206
Mail ju@ju-bayern.de
WhatsApp 0172/6112564

FRÜHLINGSGEFÜHLE! HERRLICH!

Die Blätter beginnen zu sprießen und die Blumen zu blühen, die Vögel zwitschern und die Sonne sendet erste wärmespendernde Strahlen aus. Wenn der langersehnte Frühling den Winter ablöst, kehrt frischer Wind in unser Leben ein und mit ihm jede Menge Energie, alles auf den Kopf zu stellen: unseren Kleiderschrank, unsere Wohnung oder unsere Ernährung. Drei JÜler berichten, auf was sie in diesem Frühjahr nicht verzichten können.



Rena Schimmer (21),
JU Würzburg-Stadt

Der Frühling ist für mich die perfekte Jahreszeit, um meinem Körper etwas Gutes zu tun und durch Sport und gesunde Ernährung den Ballast aus dem Winter loszuwerden. Dazu gehören für mich vor allem frische Produkte, keine künstlichen Zusätze und das Ganze wenn möglich regional. So kommt wieder frischer Wind in mein wichtigstes Zuhause: meinen Körper!

- 1 Oatsome Smoothie Bowl
www.oatsome.de
- 2 Just Spices Gewürzmischung
www.justspices.de
- 3 Honig Frankenwälder Streuobsthof
www.streuobsthof.com
- 4 YFood Riegel
www.yfood.eu



Christina Dechant (24),
JU Beratzhausen

Sobald die Tage wieder etwas länger werden, darf in meiner Wohnung der Frühling Einzug halten. Frische Farben, leichte Materialien und Accessoires sowie farbenfrohe Blumen sind mein Mittel gegen die Wintermüdigkeit. Auch von der wiederaufblühenden Natur hole ich mir gerne ein Stück ins Haus und verschönere damit z. B. die Vase auf meinem Esstisch.

- 5 MARBLE KITCHEN Schneidebrett
www.butlers.com
- 6 SUBLIME Vase/Windlicht
www.butlers.com
- 7 SAFARI Bierbank-Set aus Bambus
www.butlers.com
- 8 GROCERIES Netztasche
www.butlers.com





Sophia Schenkel (20), JU Erlangen

Für die Mode ist das Frühjahr eine tolle Jahreszeit. Auch wenn ich es gerne zeitlos und klassisch mag, liebe ich es, wenn die Kleidung wieder luftiger, leichter und etwas verspielter wird. So macht Shoppen Spaß. Deshalb dürfen auch schon ein paar neue Teile in meinem Kleiderschrank einziehen.

- 9 Shorts mit Bindegürtel
www.hallhuber.com
- 10 Blazerjacke aus Strukturgewebe
www.hallhuber.com
- 11 VOR Sneaker Nebelweiß
www.vor.shoes
- 12 REIZ Brille Optitektur Kreis Taupe
www.reiz.net



2

5

6

3

12

4

12

13

REZEPTE AUS OMAS ZEITEN

BAYERISCH. DEFTIG. GUAD!

DER BAJUWARE HAT ALTE, BAYERISCHE REZEPTIDEEN AUS OMAS ZEITEN FÜR EUCH AUSFINDIG GEMACHT. EINFACH PROBIEREN UND SCHMECKEN LASSEN. AN GUADN!

Bayerische Apfelmanteltaschen

Zutaten (4 Personen):

300 g Mehl	n. B. Milch
1 EL Butter	3 Äpfel
2 Eier	1 Spritzer Zitronensaft
1 TL Salz	Zucker

Zubereitung:

Die Äpfel waschen, schälen, entkernen und fein reiben. Nicht in Stücke schneiden, der Teig reißt sonst auf. Anschließend mit Zitronensaft leicht beträufeln und etwas Zucker darüberstreuen, damit sie nicht braun werden.

Nun das Mehl in eine Schüssel geben und das Salz darüberstreuen.

1 gehäuften EL Butter oder Margarine, 1 Ei und etwas Milch in die Schüssel zugeben und den Teig ca. 5 Min. kräftig kneten, bis er sich vom Schüsselrand löst.

Dann den Ofen auf 160–180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.

In 125 ml Milch das Ei verquirlen und die Mischung zur Seite stellen.

Arbeitsfläche bemehlen, den Teig gleichmäßig ausrollen und mit einem Messer in 4 Stücke teilen. Anschließend mit etwas flüssiger Butter oder Margarine bestreichen und die Äpfel daraufgeben. Die Seiten einschlagen und die Tasche zusammenrollen. Die Apfelmanteltaschen in eine gefettete Reine geben (dürfen ruhig der Länge nach dicht zusammenliegen). 10 Min. vorbacken und zum Schluss die Milch-Ei-Mischung über die Taschen geben, sodass sie fast bedeckt sind. Eventuell etwas Milch zusätzlich zugeben. Die Backzeit variiert nun zwischen 20 und 30 Minuten.

Man kann auch wunderbar eine feine Kartoffel- oder Gemüsecremesuppe dazu essen.

Omas saure Kartoffelsuppe

Zutaten (4 Personen):

400 g Kartoffeln	Essig
4 TL Mehl	400 g Zwiebeln
1,5 l Wasser	2 TL Margarine
Salz	optional: 2 Paar Wiener in Stücken
2 Lorbeerblätter	

Zubereitung:

Kartoffeln würfeln und mit Wasser, Salz und Lorbeerblättern gar kochen. Inzwischen die Zwiebelwürfel in der erhitzten Margarine in einer Pfanne leicht bräunen und zur Suppe geben. Zum Schluss das angerührte Mehl unterrühren und die Suppe damit leicht binden. Noch einmal aufkochen lassen, dann kräftig mit Salz und einem guten Schuss Essig abschmecken. Die Suppe in Teller füllen und je nach Geschmack mit geschnittenen Wienern servieren.

Dradewixpfeiferl mit Sauerkraut und Speck

Dradewixpfeiferl sind Fingernudeln aus Kartoffelteig, auch bekannt als Schupfnudeln.

Zutaten für die Dradewixpfeiferl (4 Personen):

750 g Kartoffeln
1 Ei + 1 Eigelb
80 g Mehl
20 g Speisestärke

Laugenbrezeln oder -stangen
Salz, Pfeffer, Muskat
Butterschmalz zum Anbraten

Zubereitung der Schupfnudeln:

1. Die Kartoffeln schälen, waschen und in Salzwasser weich kochen. Abgießen und noch heiß durch die Kartoffelpresse drücken oder mit dem Kartoffelstampfer zerstampfen.
2. Ei, Eigelb, Mehl und Speisestärke dazugeben und alles zu einem festen Teig verrühren. Der Teig muss sich mit den Händen formen lassen – ist er zu klebrig, einfach noch etwas Mehl hinzufügen. Kräftig mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen.
3. Den Teig in 4 Portionen teilen. Aus jeder Portion eine Rolle formen, davon dann Stücke abschneiden und diese zwischen den Händen zu der typischen Schupfnudel-Form rollen.
4. Dradewixpfeiferl in siedendem Salzwasser garen, bis sie an der Oberfläche schwimmen. Mit einer Schöpfkelle herausnehmen und in einer großen Pfanne in nicht zu wenig Butterschmalz rundherum goldbraun und knusprig anbraten.

Zutaten zum Verfeinern:

1 große Zwiebel, fein gehackt
150 g durchwachsener Bauchspeck, in Würfel geschnitten
500 g Sauerkraut
2 EL Sonnenblumenöl
2 EL Rohrzucker
etwas Apfelsaft
Salz und Pfeffer
etwas Kümmel, nach Belieben
1 Lorbeerblatt

Nun alles in der Pfanne anbraten

1. Das Öl in einer Pfanne erhitzen und darin den Speck knusprig anbraten. Zwiebel hinzufügen und für 1–2 Minuten mit andünsten.
2. Anschließend Sauerkraut, Lorbeerblatt und Kümmel hinzufügen.
3. Den Rohrzucker über das Sauerkraut streuen und alles mit dem Apfelsaft ablöschen. Sobald der Apfelsaft etwas eingekocht ist, die Gemüsebrühe angießen und bei kleiner Hitze köcheln lassen.
4. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und kurz vor dem Servieren die gebratenen Schupfnudeln unterheben.

DIE PERSÖNLICHSTE ALLER WAHLEN: DIE KOMMUNALWAHL

Kumulieren, Panaschieren, der Kreistagsstimmzettel so groß wie eine Tapete: Kommunalwahlen in Bayern sind spannend und gar nicht so einfach. Die Junge Union stellt so viele Kandidaten wie noch nie und ist bereit, Verantwortung für das unmittelbare Lebensumfeld in den Gemeinden, Märkten, Städten und Kreisen zu übernehmen. Der bajuware wirft ein Schlaglicht auf den Wahlkampf, das Wahlsystem und die JU-Listen, die heuer erstmals möglich sind.

Den Wahltag sehnt **Philipp (23)** jetzt wirklich herbei. Wöchentlich schreibt ihn ein Bürgermeisterkandidat an und wirbt wortreich um seine Stimme. Die Plakate und Bauzaunfelder entlang sämtlicher Straßen kann er auch schon nicht mehr sehen. Einige sind spätestens seit Sturm Sabine ganz schön ramponiert. Für Philipp steht außer Frage, dass er wählen wird, auch wenn das Wahlsystem nicht einfach und ihm nicht ganz klar ist, warum alle behaupten, er könne damit sein direktes Umfeld gestalten. Was soll er darunter verstehen?

In Bayern gibt es 2.056 Städte und Gemeinden sowie 71 Landkreise. Sie alle wählen nach sechs Jahren am 15. März ihre Kommunalparlamente neu. In vielen Gemeinden und Kreisen werden auch die Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte gewählt, aber nicht in allen. Scheidet ein Bürgermeister oder Landrat vorzeitig aus dem Amt, wird innerhalb von drei Monaten neu gewählt. Die Periode läuft dann vom Amtsantritt an erneut für sechs Jahre. So entstehen immer wieder außerturnusmäßige Wahlen.

Manchmal versuchen Kommunalpolitiker, durch eine Verlängerung der Wahlperiode oder einen vorzeitigen Rücktritt die Wahltermine wieder zu harmonisieren, um einen eigenen Wahltermin und damit die Kosten einer Wahl für die Gemeinde oder den Landkreis zu vermeiden.

Die Kommunen, so werden Gemeinden und Landkreise auch genannt, haben viele Zuständigkeiten, die das unmittelbare

Umfeld der Menschen betreffen. Schule, öffentlicher Nahverkehr, die Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Müllabfuhr – alle diese Punkte gehören zu den Pflichtaufgaben, die Gemeinden und Kreise erfüllen müssen.

UNTERSCHIEDLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

In eigenen Gesetzen ist genau geregelt, welche politische Ebene die jeweilige Aufgabe übernimmt. So sind die Gemeinden für die Grund- und Mittelschulen zuständig, während der Landkreis für die weiterführenden Schulen, u. a. Realschule und Gymnasium, sowie die Förderschulen verantwortlich ist. Die Ausgestaltung im Detail können sie vor Ort im Gemeinderat oder Kreistag regeln, z. B.: Wo wird ein Gymnasium gebaut? Bekommt jedes Dorf eine Grundschule?

Beim Thema Schule kommt erschwerend hinzu, dass die Kommunen die sogenannten Sachaufwandsträger sind und die Ausstattung bezahlen, aber die Lehrer vom Freistaat Bayern eingestellt und bezahlt werden. Auch den Lehrplan legt das Kultusministerium in München fest. Es gibt also zwischen den politischen Ebenen Verflechtungen, die nur schwer zu durchblicken sind. Das macht es für viele Menschen draußen auch etwas schwierig, die jeweilige Gemengelage zu durchschauen.

Innerhalb der gesetzlich geregelten Zuständigkeiten dürfen die Landkreise

DIE PERSÖNLICHSTE ALLER WAHLEN: DIE KOMMUNALWAHL

und Gemeinden selbst entscheiden: Entsorgen wir den Plastikmüll über den gelben Sack, die Wertstofftonne oder gar in Selbstanlieferung an Wertstoffhöfen? Wie hoch ist die Gewerbesteuer oder die Grundsteuer? Diese sogenannte kommunale Selbstverwaltung ermöglicht es den Gemeinde-, Markt- oder Stadträten sowie den Kreistagen, eigene Akzente zu setzen. Das hat Vor- und Nachteile. Gemeinden im Speckgürtel der großen Städte haben vielleicht andere Herausforderungen zu meistern als solche „draußen auf dem flachen Land“. →



15. MÄRZ 20
Kommunalwahl

ÖFFENTLICHSTE WAHLEN: KOMMUNAL WÄHL

JUDITH JUNG

Jünge Ideen. Für Bayern. Für Philipp.

Wieder eine
Jünge, frische
Kandidatin?

CHECK!

JUDITH JUNG

Jünge Ideen. Für Bayern. Für Philipp.

WOHNRAUM IN DER STADT – INFRASTRUKTUR IN DER FLÄCHE

In einem Flächenlandkreis in Unterfranken braucht es andere Mobilitätslösungen (Rufbusse, die auf Anforderungen fahren) als in der Metropolregion München, wo sich U- und S-Bahn sowie ein eng getaktetes Busnetz eher rentieren. Auch werden alle Kommunen daran arbeiten, zukunftsfähige Arbeitsplätze anzusiedeln, denn jeder Arbeitnehmer, der nicht in die nächste Stadt oder noch weiter pendeln muss, ist ein Gewinn. Die Digitalisierung ist Chance und Herausforderung zugleich. So gilt es, Breitband und Mobilfunkverbindungen überall zu ermöglichen. In den Städten hingegen schießen die Kosten für Boden und Wohnraum in die Höhe. Das wird auch für die Gemeinden im Speckgürtel der Ballungszentren zur Herausforderung.

Neben den Pflichtaufgaben gibt es die sogenannten freiwilligen Leistungen. Dort kann die Gebietskörperschaft selbst bestimmen, wie sie Haushaltsmittel einsetzt. Turnhallen, Freibäder, Vereinsförderung, Zuschüsse für Kulturveranstaltungen, Nachtbuslinien – auch hier sind die Möglichkeiten nahezu unbegrenzt, solange es die Haushaltslage hergibt. Wird das Geld einmal knapp, wird üblicherweise zuerst bei den zuletzt genannten freiwilligen Leistungen gespart.

WAHLKAMPF WIRD ZUNEHMEND AUFWENDIGER

Alle sechs Jahre schreiben die Parteien ihre Vorstellungen der Pflichtaufgaben und die freiwilligen Leistungen in Programmen nieder. Ziel ist es, Menschen zu erreichen und zu überzeugen. Das wird zunehmend schwieriger, denn der Wandel der Mediennutzung in der Gesellschaft macht vor dem Wahlkampf nicht halt. Reichte

früher die Wahlversammlung im Dorfwirtschaftshaus, ein Stand in der Fußgängerzone, ein Prospekt und ein Plakat, ist der Wahlkampf heute insgesamt sehr viel komplexer.

Die gesamte Kommunikation ist wesentlich breiter aufgestellt. Jede Bürgerin und jeder Bürger hat ihr bzw. sein eigenes Kommunikationsverhalten und die eigenen bevorzugten Kanäle. Die Unternehmen machen vor, wie man Kunden oder potenzielle Interessenten über eine Vielzahl von Kanälen emotional anspricht. Viele von ihnen unterhalten mittlerweile professionelle Social-Media-Abteilungen.

Für die Parteien und Wählergruppen ist das eine Herausforderung. Sie können zwar bei Kommunalwahlen auf einen Pool von Gemeinderats- oder Stadtratskandidaten zurückgreifen, die bei Veranstaltungen oder der Verteilung von Werbemitteln unterstützen, aber die professionelle Online-Kommunikation können sie nicht abbilden. Für den zeitgemäßen und professionellen Auftritt mit Website, regelmäßigen Blogposts, Social Media mit mehreren Profilen und zunehmend auch Bewegtbildformaten brauchen viele Unterstützung. Nicht zuletzt schließen die Wählerinnen und Wähler aus dem Wahlkampf auf die mögliche Amtsführung nach der Wahl.

SOCIAL MEDIA SIND KEINE PLAKATE

Je professioneller der Auftritt in der Kampagne, desto besser führt der Bürgermeister oder die Landrätin die Amtsgeschäfte nach der Wahl. Was viele dabei unterschätzen, ist die Arbeit, die hinter einem professionellen Social-Media-Auftritt steckt. Es reicht schon lange nicht mehr, Fotos von Terminen zu posten und es dabei zu belassen.

Soziale Netzwerke sind auf Dialog ausgelegt. Es gibt auch heute immer noch Politiker, die Facebook und Co. als Plakatmedium missbrauchen. Sie senden ihre Botschaften, reagieren aber nicht auf Feedback darauf oder können damit nicht umgehen.

Die Wähler erwarten zu Recht, dass die möglichen Volksvertreter – immerhin werden knapp 40.000 neu gewählt – sie, ihre Meinungen und Äußerungen ernst nehmen. Auf den Dialog kommt es an. Das ist es, was die Netzwerke eint. Die Form der Darstellung ist jedoch höchst unterschiedlich. Während man auf Facebook ältere Zielgruppen (30+) trifft und relativ viele Inhalte kommunizieren und diskutieren kann, beschränkt sich der politische Diskurs auf Instagram (U 30) auf Bilder und wenige Schlagworte. Die Reichweiten sind dabei nicht zu unterschätzen. Laut ARD/ZDF-Onlinestudie sind aktuell etwas mehr als 30 % der Deutschen wöchentlich auf Facebook und knapp 20 % auf Instagram aktiv.

AUTHENTIZITÄT IST ENTSCHEIDEND

Erfolgreich sind Politiker im Social Web vor allem dann, wenn sie authentisch bleiben. Die Community enttarnt schnell, wer sich verstellt oder gar anbiedert. Daher ist die eigene Social-Media-Strategie entscheidend. Und so können Listenbewerber, die zwischen all den Urlaubsfotos und Partypics einige politische Botschaften auf ihrem privaten Profil platzieren, erfolgreicher sein als manches durchgestylte Politikerprofil. Wer seine (potenziellen) Wähler hinter die Kulissen schauen lässt, die eigenen Standpunkte erklärt und auch bei Nachfragen



kompetent und relativ schnell antwortet, der baut sich eine treue Community auf. Überhaupt ist der Gedanke der Nachhaltigkeit in den sozialen Medien von enormer Bedeutung. Wer drei Wochen

vor der Wahl schnell noch eine Fanpage hochzieht, wird sicherlich keinen Erfolg haben. Es werden die belohnt, die in den letzten vier, fünf oder sechs Jahren eine treue Fangemeinde aufgebaut haben.

Dann überstehen sie einen Shitstorm leichter, weil die Follower bei kritischen Kommentaren „reingrätschen“. ➔

WO GIBT ES JU-LISTEN IN BAYERN?



JU-Kreistagsliste



EMPATHIE HILFT, ONLINE WIE OFFLINE

Wer im Netz selbst aktiv ist, authentisch bleibt und sich für die Themen der Menschen interessiert, wird erfolgreich sein. Letzteres ist im realen Leben auch nicht anders. Wer den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl gibt, an deren Themen interessiert zu sein, und nach Lösungen sucht, der wird Zuspruch erfahren.

Kurz gesagt: Wer auf Fanpages und Profilen anderer, seien es Interessengruppen, Vereine oder andere Politiker, mitdiskutiert und dabei als standhaft, verlässlich und meinungsstark, aber auch kompromissbereit wahrgenommen wird, wird hohe Reichweiten schaffen und sich – ähnlich wie früher bei der Masse an Kopflakaten – Präsenz in den relevanten Zielgruppen verschaffen.

**Keine Partei kann
es sich leisten,
auf Plakate
zu verzichten.“**

Team. Dabei eignet sich das Medium auch für die Ansprache potenzieller Zielgruppen. Es gibt in jeder Kommune unzählige Gruppen, die sich vor Ort organisieren: Von der F-Jugend-Elternschaft über Schwangerschaftskurse bis hin zu Stammtischen. Wer es schafft, einen Teilnehmer der Gruppe als Fan zu gewinnen, kann mit speziellen Grafiken oder Fotos seine Botschaften auch in diese Gruppen bringen. Dabei wird WhatsApp von vielen Usern noch nicht mit Werbung in Verbindung gebracht. Eine Empfehlung eines Gruppenmitgliedes ist also mit hoher Glaubwürdigkeit versehen.

Im Unternehmensmarketing gewinnen bewegte Bilder zunehmend an Bedeutung. Wer als Politiker zwischen den Botschaften der professionellen Marketer nicht zerrieben werden möchte,

sollte also kurze Filme mit prägnanten Botschaften im Wahlkampf nicht vergessen. Gerade für Kandidatinnen und Kandidaten in größeren Städten bieten sich Facebook-Watch und YouTube an.

IMMER NOCH ZEITGEMÄSS: EINHEITLICHKEIT SIEGT!

Die Fülle an „neuen“ Möglichkeiten im Wahlkampf verdrängt nicht automatisch die alten Kanäle. Keine Partei kann es sich leisten, auf Plakate zu verzichten. Die Präsenz im Gemeinde- oder Stadtgebiet wäre den anderen überlassen. Es ist also auch 2020 nicht möglich, alles Bisherige zu streichen und nur mehr auf neue Medien zu setzen. Vielmehr ist es eine strategische Entscheidung: Welche Kanäle besetze ich und auf welche verzichte ich? Entscheidend im Wahlkampf – und das war es schon immer – ist die konsistente Botschaft. Wofür steht der Kandidat? Was bekomme ich, wenn ich mein Kreuz bei ihm setze?

Die Antwort auf diese Fragen kann nicht generalisiert werden. Schließlich ist jede Gemeinde, jeder Markt, jede Stadt und jeder Landkreis anders. Auch in Zeiten von Web 4.0 und Messenger-Kommunikation geht es darum, die Menschen vom Programm und von der Person zu überzeugen. Aber die Wege, um die Menschen zu erreichen, haben sich vervielfacht. Für die Demokratie ist das eine Chance, auch wenn es für die Wahlkämpfer bedeutet, sich in der Kommunikation breiter aufzustellen.

WHATSAPP NICHT NUR FÜR DIE BINNENMOBILISIERUNG

Viele Wahlkampfteams nutzen 2020 WhatsApp für die Kommunikation im

DAS AUSZÄHLVERFAHREN NACH SAINTE-LAGUË/SCHEPERS

Entscheidend bei der Wahl der kommunalen Parlamente ist die Sitzverteilung. Zur Ermittlung der Anzahl je Partei gibt es verschiedene Verfahren, die alle Vor- und Nachteile haben. Bis 2008 wurde in Bayern nach „D'Hondt“ verteilt. Dieses Verfahren bevorzugt jedoch große Parteien. Um diesen Makel auszugleichen, wurde 2014 das Proporzverfahren nach Hare/Niemeyer angewendet. Man nennt es auch Quotenverfahren mit Restausgleich.

Heuer wird das Verfahren nach Sainte-Laguë/Schepers angewendet. Dabei handelt es sich um eine Modifikation des D'Hondtschen Verfahrens, das die Bevorzugung großer Parteien verhindern soll. Im Bundestag werden nach dieser Berechnungsmethode bereits seit 1980 die Sitze in den Ausschüssen und Gremien verteilt. Seit 2009 ist das Verfahren für Bundestags- und Europawahlen maßgeblich.

Die Verteillogik wird auch „Divisionsverfahren mit Standardrundung“ genannt und soll laut den Verantwortlichen im Landtag ein Schritt in Richtung mehr Demokratie sein. Nachdem bei Saint-Laguë/Schepers die Rundungen rein zufällig erfolgen, werden weder große noch kleine Parteien bevorzugt.

Rechenbeispiel bei einem Gemeinderat mit 20 Sitzen

	Partei A	Partei B	Partei C	Wählergruppe 1
Gesamt-Stimmen	8.455	7.216	2.965	4.173
Teiler				
:1	8.455	7.216	2.965	4.173
Sitz	1	2	4	3
:3	2.818	2.405	988	1.391
Sitz	5	6	12	9
:5	1.691	1.443	593	835
Sitz	7	8	20	14
:7	1.208	1.031		596
Sitz	10	11		19
:9	939	802		
Sitz	13	15		
:11	769	656		
Sitz	16	17		
:13	650	555		
Sitz	18			
Sitze im Rat	7	6	3	4

KOMMUNAL-LEXIKON:



NEUES KOMMUNALWAHLRECHT

Dass die Junge Union mit neuen und bewährten Kanälen in Wahlkämpfen keine Probleme hat, beweist sie regelmäßig bei Wahlen. Im März geht es um die Verjüngung der Kommunalparlamente.

In mehr als 30 Gemeinden und Landkreisen gibt es Junge Listen. „Wir haben das Personal und auch das Potenzial, gewählt zu werden“, gibt sich JU-Chef Christian Doleschal zuversichtlich. Während viele andere Parteien ihre Listen mit Namensdoppelungen „auffüllen“, gebe es bei der Jungen Union genügend motivierte Mädels und Jungs, die in ihren Heimatorten und -kreisen Verantwortung übernehmen wollen.

Philipp versteht jetzt auch, dass mit dem direkten Umfeld tatsächlich viele Entscheidungen vor seiner eigenen Haustür gemeint sind. Welche Buslinie wird ausgebaut? Wie entsorgen wir unseren Müll? Wie hoch wird die Hundesteuer oder die Gewerbesteuer? Bleibt das Freibad dauerhaft erhalten? Auch wenn sich die Wahlprogramme der Parteien und Wählergruppen auf den ersten Blick nicht groß unterscheiden, lohnt der Blick zwischen die Zeilen, denn da sind die Unterschiede doch enorm. Für Philipp lohnt sich der zweite Blick, denn da findet er seine Favoriten und kann am 15. März eine gute Entscheidung treffen.

AUSSCHÜSSE:

Aus Zeitgründen können nicht alle kommunalen Angelegenheiten im Gemeinderat ausführlich beraten und diskutiert werden. Diese intensiven fachlichen Beratungen werden in Ausschüssen erledigt. Sie sollen die Zusammensetzung des Gemeinderates widerspiegeln und haben eine beratende Wirkung für das Gremium.

Manche Ausschüsse können auch allein (beschließend) zuständig sein, das heißt, dass ihre Entscheidung zu einem Thema – ohne nochmaligen Beschluss des Gemeinderates – bereits verbindlich ist und von der Verwaltung umgesetzt wird. Welche Entscheidungen bereits dort gefällt werden können, legt der Gemeinderat selbst in seiner Geschäftsordnung fest.

BAULEITPLANUNG:

Die Bauleitplanung ist zweistufig und kennt die Planinstrumente Flächennutzungsplan und Bebauungsplan. Der Flächennutzungsplan ist somit förmliches Instrument der Stadtplanung und Ausdruck der gemeindlichen Planungshoheit.

BEBAUUNGSPLAN:

Im Bebauungsplan legt eine Gemeinde als Satzung (Beschluss des Gemeinderats) fest, welche Nutzungen auf einer bestimmten Gemeindefläche zulässig sind. Der Bebauungsplan schafft Baurecht und stellt die verbindliche Bauleitplanung nach Baugesetzbuch (Zweiter Abschnitt) dar.

BEITRÄGE:

Einmalige Geldleistungen, die für die Herstellung, Anschaffung oder Erweiterung öffentlicher Anlagen in einer Kommune erhoben werden (z. B. Straßenbau, Errichtung von Ver- und Entsorgungseinrichtungen)

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN:

Der Flächennutzungsplan (vorbereitender Bauleitplan) ist ein Planungsinstrument (Planzeichnung mit Begründung) der öffentlichen Verwaltung im System der Raumordnung der Bundesrepublik Deutschland, mit dem die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden gesteuert werden soll. Dort werden grundsätzliche Entwicklungen (über das gesamte Gemeindegebiet) festgehalten, während im Bebauungsplan die Regelungen zur Bebauung im Detail für das jeweilige Baugebiet beschrieben werden.

GEBÜHREN:

Entgelte für in Anspruch genommene öffentliche Leistungen (Abfall, Straßenreinigung, Wasser, Bibliothek, Museen etc.). Ihre Höhe legt der Gemeinderat fest.

GEMEINDE-/STADTRAT UND KREISTAG:

Der Gemeinderat (in Städten: der „Stadtrat“; in Landkreisen: der „Kreistag“) ist das Hauptorgan der kommunalen Selbstverwaltung und entscheidet über die Angelegenheiten der Kommune. Hauptorgan heißt praktisch: Der Gemeinderat hat das letzte Wort. Er wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern alle sechs Jahre in direkter Wahl gewählt. Die gewählten Gemeinderäte arbeiten immer ehrenamtlich, egal, wie groß die Kommune ist.

GESCHÄFTSORDNUNG:

Die Geschäftsordnung des Gemeinderats regelt die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister, Gemeinderat und -verwaltung. Neben den Ausschüssen wird dort festgeschrieben, welche Entscheidungen der Bürgermeister alleine treffen darf, ohne den Gemeinderat einzubeziehen.

HAUSHALT:

Als Haushalt wird der Finanzplan einer Kommune bezeichnet. Er umfasst sämtliche Einnahmen und Ausgaben und wird in Form einer „Haushaltssatzung“ in aller Regel jährlich festgelegt. Der Haushalt unterteilt sich in Verwaltungs- und Vermögenshaushalt (siehe Stichpunkte weiter unten) und legt u. a. die Höhe der Gemeindesteuern, den Umfang der Kassenkredite sowie der Darlehensaufnahme fest.

KOMMUNALER ENTSCHEIDUNGSPROZESS:

Es gibt drei Wege, auf denen etwas zum Gegenstand kommunalpolitischer Entscheidungen werden kann. Die Initiative kann von den Gemeinderäten (Antrag) ausgehen, vom Bürgermeister oder ein bestimmtes Thema wird durch das Engagement der Bevölkerung auf die politische Tagesordnung gesetzt (Bürgerbegehren). Viele Entscheidungsvorschläge kommen von der Verwaltung selbst. Ein Antrag enthält einen konkreten Vorschlag, was und warum es beschlossen werden soll und wie die Umsetzung finanziert werden kann.

VERMÖGENSHAUSHALT:

Im Vermögenshaushalt bildet der Kämmerer einmalige Kosten für Investitionen in Straßen und Gebäude sowie die Schuldentilgung ab. Der Vermögenshaushalt wird durch die Zuführung aus dem Verwaltungshaushalt, Fördermittel, Kredite und Verkaufserlöse (z. B. Baugrundstücke) gespeist.

VERWALTUNGSHAUSHALT:

Im Verwaltungshaushalt wird der laufende Betrieb abgebildet, der Konsum der Gemeinde. Dazu zählen Personal- und Sachkosten für den laufenden Unterhalt von Gebäuden etc. Er finanziert sich aus Schlüsselzuweisungen (Gelder vom Staat für übertragene Aufgaben), Steuern und Steueranteilen, Gebühren und Beiträgen.

JUNGE KANDIDA

ANNIKA POPP

Was ist die größte Herausforderung in deinem Wahlkampf im Vergleich zum Wahlkampf 2014?

2014 hatte ich zwei Gegenkandidaten und habe erstmals für das Amt kandidiert. Die Anspannung und die Ungewissheit waren riesig. Nun bin ich seit sechs Jahren im Amt glücklich und kandidiere heuer ohne Gegenkandidaten. Hier ist die große Herausforderung, das richtige Gefühl dafür zu bekommen, was angemessen ist. Man darf nicht selbstverständlich und abgehoben agieren nach dem Motto: „Ich werde es ja sowieso.“ Wichtig ist mir, die Wähler trotzdem ernst zu nehmen und aktiv um ihre Stimme zu werben. Übertreiben darf man es aber auch nicht, sonst wirkt es verschwenderisch.

Wie findest du die Balance zwischen klassischen Medien (Plakat, Flyer) und neuen dialogischen Medien (Social Web, Bewegtbild)? Worauf legst du besonderen Wert?

Beide Kommunikationswege sind essenziell und müssen bespielt werden. Über Social Media informieren wir v. a. über unsere Veranstaltungen und Aktuelles. Die Printmedien beinhalten alle Basisinformationen. Print ist immer noch Medium Nr. 1, da ich nur damit durch Verteilung an alle Haushalte jeden Wähler erreiche.

Was ist für dich im Wahlkampf entscheidend für den Erfolg der Kampagne?

Der Wahlkampf muss gut vorbereitet und strukturiert sein. Es geht nichts über direkte Gespräche und Kontakte zu den Wählerinnen und Wählern. Deshalb machen wir Haustürwahlkampf und Grill-Info-Stände in den Ortsteilen. Wir kommen zu den Menschen. Das ist wichtiger denn je.

Annika Popp wurde 2014 zu Bayerns jüngster Bürgermeisterin gewählt. Sie steht der 1.200-Einwohner-Gemeinde Leupoldgrün im Landkreis Hof vor und bewirbt sich 2020 um ihre Wiederwahl.

VALENTIN WALK

Was ist die größte Herausforderung in deinem Wahlkampf?

Meine größte Herausforderung ist natürlich meinem Alter geschuldet. Wir wollen alle Dingolfingerinnen und Dingolfinger davon überzeugen, dass ich mit 23 Jahren nicht zu jung für dieses Amt bin. In persönlichen Gesprächen, auf Info-Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen funktioniert das auch recht gut. Es spielen eben viele Faktoren eine Rolle: eine gute Ausbildung, Vernetzung und Verwurzelung in Dingolfing und den Vereinen, ein gesunder Menschenverstand und Bodenständigkeit – und natürlich: die LUST auf Zukunft und die Bereitschaft und das Herzblut, diese Zukunft auch gestalten zu wollen. Diese Faktoren kann man nicht am Alter festmachen.

Wie findest du die Balance zwischen klassischen Medien (Plakat, Flyer) und neuen dialogischen Medien (Social Web, Bewegtbild)? Worauf legst du besonderen Wert?

Wir nutzen bei uns eigentlich alle Kanäle, um Wahlkampf zu betreiben, und ich bin auch überzeugt, dass im Gesamten alle Kanäle wichtig sind – die einen mehr, die anderen weniger. Facebook und Instagram sind nicht mehr wegzudenken. Aber man darf auch nicht vergessen, dass es sehr, sehr viele Menschen gibt, die weder Facebook noch Instagram nutzen. Und deshalb ist die Tageszeitung auch weiterhin so wichtig – vor allem für die Kommunalpolitik. Plakate sind tägliche Erinnerungen an die Wahl. Die oftmals als „nervig“ bezeichneten Plakate sollten wir alle aushalten. Allein aus dem Gesichtspunkt: Wir sollten froh sein, dass sich viele Kandidatinnen und Kandidaten um politische Ämter bewerben.

Was ist für dich im Wahlkampf entscheidend für den Erfolg der Kampagne?

Der wirkliche und feste Wille, Bürgermeister zu werden. Und selbstverständlich ist entscheidend – DIE zwingende Voraussetzung – ein Team, das hinter einem steht und jeden Tag anschiebt, Gas gibt, viel Arbeit abnimmt und tolle Ideen einbringt. Das geht nur gemeinsam. Alleine klappt das nicht. Ich darf mich glücklich schätzen, denn ich trete gemeinsam mit so einem tollen Team an.

Valentin Walk gehört mit 23 Jahren zu den jüngsten Kandidaten der CSU/JU. Er stellt sich in der 20.000-Einwohner-Stadt Dingolfing zur Wahl. Er hat vier Mitbewerber im Rennen um den Chefsessel im Rathaus.

ANNETTE RESCH

Was ist die größte Herausforderung in deinem Wahlkampf?

Ich bin bisher sehr zufrieden mit dem Verlauf des Wahlkampfes und freue mich über viele positive Rückmeldungen. Es gibt lediglich ein Thema, das mich „nervt“. Leider passt es nicht ins Weltbild mancher, dass auch eine junge Mutter Verantwortung übernehmen will und kann. Für diese Menschen spielen Kompetenz oder Inhalte keine Rolle. Das finde ich sehr schade und hoffe, dass sich das in den nächsten Jahren verbessert. Übrigens: Innerhalb der CSU gibt es so ein Weltbild nicht!

Wie findest du die Balance zwischen klassischen Medien (Plakat, Flyer) und neuen dialogischen Medien (Social Web, Bewegtbild)? Worauf legst du besonderen Wert?

Wir setzen sowohl auf klassische Medien als auch auf neue Medien, um alle Wählergruppen anzusprechen und möglichst viele Menschen zu erreichen. Wichtig ist mir, immer authentisch zu bleiben und nichts zu übertreiben.

Was ist für dich im Wahlkampf entscheidend für den Erfolg der Kampagne?

Grundvoraussetzung für meine Kandidatur und den Erfolg einer Kampagne ist ein starkes Team. Ich hatte von Anfang an ein buntes Team, zusammengesetzt aus allen Altersgruppen und vielen Branchen, die mit mir und für mich mit allem, was sie haben, kämpfen. Das gibt mir Kraft und führt hoffentlich zum Erfolg. Ansonsten sind mir Ehrlichkeit sowie ernsthaftes Interesse an den Wünschen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sehr wichtig.

Annette Resch steht am 15. März in der 11.000-Einwohner-Stadt Prien an Chiemsee vier Mitbewerbern gegenüber. Das Feld ist mit drei Frauen überwiegend weiblich besetzt.



KANDIDATEN IN BAYERN

Die Junge Union stellt zahlreiche Bürgermeister- und Landratskandidaten der CSU (siehe Übersicht unten). Es geht um die Erneuerung der Partei, um junge und zukunftsfähige Ideen für die Kommunen und den Wunsch der jungen Generation, Verantwortung zu übernehmen. Wir haben auch mit drei Kandidaten über ihren Wahlkampf und die besonderen Herausforderungen gesprochen (siehe Interviews links).

OBER-BAYERN

Bad Reichenhall
Lkr. Garmisch-P. Markt
 Egling
 Dietramszell
 Pfaffenhofen
 Stammham
 Eichstätt
 Neumarkt St. Veit
 Heldenstein
 Ebersberg
 Vaterstetten
 Neuching
 Neubiberg
 Aying
Lkr. Freising
 Haag-Zolling
 Emmering
 Olching
 Türkenfeld
 Prien
 Bad Aibling
 Kolbermoor
 Amerang
 Bernau am Chiem.
Lkr. Traunstein
 Traunreuth
 Ruhpolding
 Altenstadt
 Peiting
 Wessobrunn

Dr. Christoph Lung
LR-Kandidat Florian Lempert
 Benedikt Dittmann
 Florian Sperl
 Ludwig Gröbmaier
 Christian Moser
 Maria Weber
 Josef Grienberger
 Michael Kulhanek
 Antonia Hansmeier
 Alexander Gressierer
 Leonhard Spitzauer
 Thomas Bartl
 Thomas Pardeller
 Peter Wagner
LR-Kandidat Manuel Mück
 Benedikt Flexeder
 Stefan Floercke
 Maximilian Gigl
 Emanuel Staffler
 Annette Resch
 Stephan Schlier
 Leonhard Sedlbauer
 Christian Staber
 Irene Biebl-Daiber
LR Siegfried Walch
 Hans-Peter Dangschat
 Justus Pfeifer
 Dominik Baschnagel
 Maximilian Bertl
 Georg Guggemos

NIEDER-BAYERN

Landshut-Stadt
 Eching in Ndb.
 Neureichenau
 Schönberg
 Pfeffenhausen
 Weihmichel
 Bad Griesbach
 Langdorf
 Frauenau
 Hunderdorf
 Irlbach
 Schwarzach
 Steinach
 Arnstorf
 Mengkofen
 Dingolfing

Dr. Thomas Haslinger
 Michael Penker
 Kristina Urmann
 BGM Martin Pichler
 Florian Hölzl
 Hans Peter Deifel
 Hans Kriegl
 Michael Engram
 Parick Zens
 Max Höcherl
 Michael Bachl-Staudinger
 BGM Georg Edbauer
 Martin Haberl
 Kyrill Gabor
 Thomas Hieninger
 Valentin Walk

OBER-PFALZ

Deining
 Georgenberg
 Luhe-Wildenbau
 Schirmitz
 Nittendorf
 Zeilarn
 Beratzhausen
 Bernhardswald
 Burglengenfeld
 Maxhütte-Haidhof
 Ebnath
 Falkenberg
 Cham
 Eschlkam

Peter Meier
 Marina Hirnet
 Sebastian Hartl
 BGM Ernst Lenk
 Johannes Bawidamann
 Florian Bucher
 Matthias Beer
 Florian Obermeier
 BGM Thomas Gesche
 Matthias Meier
 Wolfgang Söllner
 Matthias Grundler
 Matthias Scherr
 Thomas Weinfurter

~~15~~
 03.

SCHWA-BEN

Füssen
 Buchenberg
 Weiler Simmerb.
 Untermeitingen
 Lindau

Maximilian Eichstetter
 Michael Läufe
 Tobias Paintner
 BGM Simon Schropp
 Matthias Hotz

UNTER-FRANKEN

Oerlenbach
 Dettelbach
 Gochsheim
 Niederwerrn
 Hendungen
 Ostheim
 Strahlungen

Nico Rogge
 Marcel Hannweber
 Manuel Kneuer
 Jennifer Köhler
 Florian Liening-Ewert
 Steffen Malzer
 Johannes Hümpfner

OBER-FRANKEN

Burgebrach
 Gundelsheim
 Memmelsdorf
 Neunkirchen a. Br.
 Naila
 Leopoldgrün
 Lichtenberg
Lkr. Coburg
 Ahorn
 Mitwitz
 Presseck
 Wunsiedl

BGM Johannes Maciejonczyk
 Sean Gabriel Steuerart
 Jürgen Reinwald
 Martin Walz
 Paul-Bernhard Wagner
 BGM Annika Popp
 Kristan von Waldenfels
LR Sebastian Straubel
 Marcel Trost
 Oliver Plewa
 Christian Ruppert
 Nicolas Lahovnik

MITTEL-FRANKEN

Pommelsbrunn
 Donauwörth

Martina Hoffmann
 Joachim Fackler

NATURSCHUTZ VS. FLÄCHENVERBRAUCH

Verfolgt man derzeit die Aussagen der Kommunalpolitiker, egal welcher Partei, ist auf ihren Wahlversammlungen ein Thema immer präsent: der Flächenverbrauch! Jeder will ihn reduzieren, mancher gar auf Null senken. Demgegenüber steht die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Kann es ohne „Flächenverbrauch“ überhaupt eine Entwicklung geben? Die Antwort ist, wie so oft, vielschichtig.

Nimmt man es wörtlich, führt der Begriff „Flächenverbrauch“ den Leser auf eine falsche Fährte, denn Fläche kann nicht verbraucht werden. Sie wird nicht mehr oder weniger, die Fläche bleibt immer gleich. Korrekt wäre, in diesem Zusammenhang von einem „Nutzungswechsel“ zu sprechen. Und das trifft den Nagel auf den Kopf: Um ein Gewerbegebiet auszuweisen, muss die Fläche umgewidmet werden. Was bisher zum Beispiel landwirtschaftliche Fläche war, wird zum Gewerbegebiet. Sie steht der Landwirtschaft nicht mehr zur Verfügung. Ähnlich ist es mit wertvollen naturbelassenen Flächen.

FLÄCHENVERKNAPPUNG TRIFFT VOR ALLEM DIE LANDWIRTE

Und dort liegt bereits der erste Streitpunkt: Jeder Nutzungswechsel bedeutet die Herausnahme aus der bisherigen Nutzung, und damit verliert der bisherige Nutzer eine Fläche. Ist die neue Nutzung mehr wert als die bisherige? Gerade in Zeiten des Klimawandels rückt diese Frage ins Zen-

trum der Diskussion. Während die Natur schweigt und es über den Klimawandel zurückzahlt, melden sich gerade die Bauern aktuell lautstark zu Wort.

Am Beispiel der Landwirtschaft werden die Folgen auch ökonomisch deutlich. Will der Landwirt wirtschaftlich produzieren, braucht er gewisse Flächen, um seine Maschinen optimal auszulasten. Doch als Folge der expansiven Siedlungspolitik werden vor allem landwirtschaftliche Flächen weniger und damit die Flächen, auf denen Nahrungsmittel produziert werden. Angebot und Nachfrage regeln auch in der Landwirtschaft den Preis. Weniger Flächen sorgen für höhere Pachtpreise und damit am Ende für höhere Verbraucherpreise.

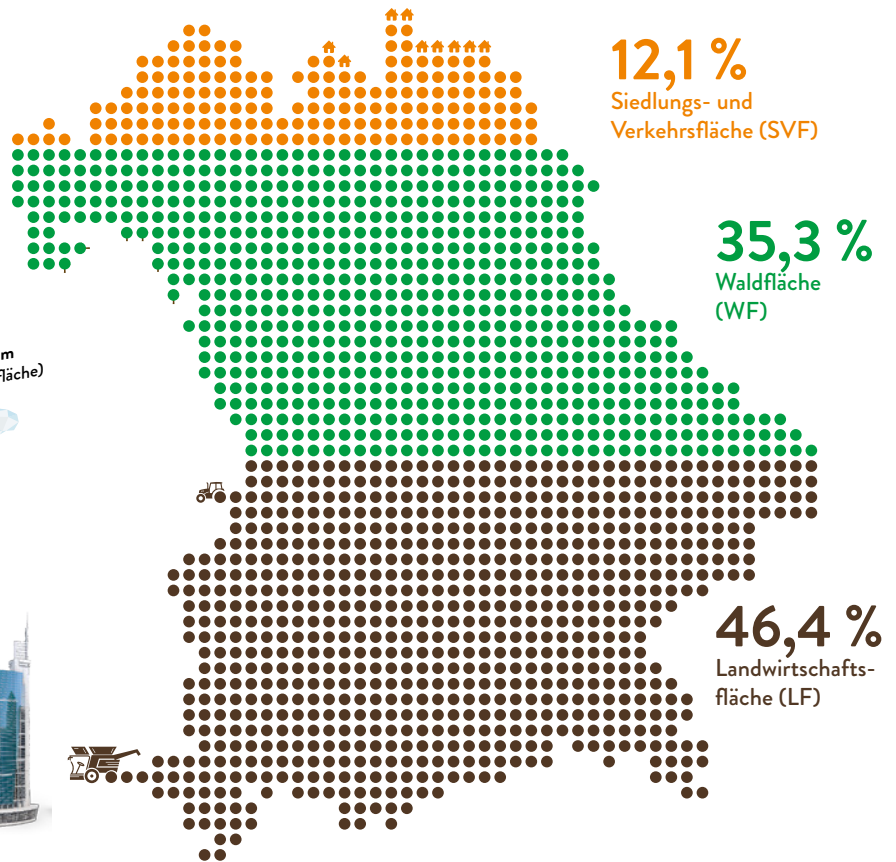
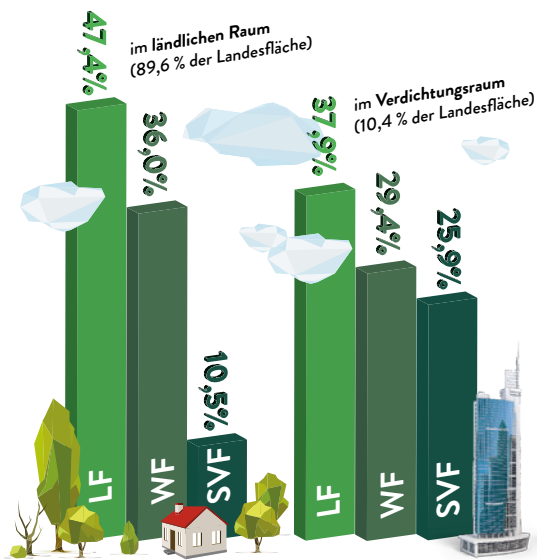
Die wirtschaftliche Seite ist aber nur eine Seite. Fruchtbarer Boden wird verdichtet oder gar versiegelt, die Lebensräume für Tiere und Pflanzen werden zerstört und das Landschaftsbild insgesamt wird beeinträchtigt. Schlechte Wasserversickerung, größere Hochwassergefahr und ein verändertes Kleinklima sind weitere Folgen.

GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IST EINE URSACHE

Dabei liegt der Flächenfraß zumindest zum Teil in einer gesellschaftlichen Entwicklung begründet. Während die Bevölkerungszahlen stagnieren, wächst die Wohnfläche kontinuierlich. Fachleute führen das auf den wachsenden Wohlstand in Deutschland zurück. Der individuelle Wohnflächenanspruch hat sich seit 1960 von weniger als 15 qm auf rund 45 qm verdreifacht. Single-Haushalte tragen daran einen maßgeblichen Anteil. Dazu kommen größere Büro- und Gewerbeflächen sowie ein flächenintensives Mobilitäts- und Freizeitverhalten.



VON RUND 70.542 KM² SIND:



Fachleute sprechen vom Donut-Effekt, wenn sich Städte an den Rändern mit Wohngebieten und Einkaufszentren ausbreiten, während sie in der Mitte viele Leerstände aufweisen – eben wie der Donut ein Teigloch in der Mitte hat. Nachverdichtung und Programme wie „Innen statt Außen“ der Bayerischen Staatsregierung versuchen dem entgegenzuwirken. Das ist aber auch ein langfristiger Prozess.

Von heute auf morgen die Umnutzung von Flächen stoppen zu können, ist ein Irrglaube. Auch wenn es sich leicht anhört: In die Höhe

bauen wird nicht immer funktionieren, denkt man nur an Logistikzentren. Und doch braucht es innovative Ansätze. Immer wieder hört man, dass Parkplätze mit Häusern überbaut werden, um die Fläche besser zu nutzen, oder dass auf Supermärkte Wohnungen gebaut werden, weil die Märkte – zumindest auf dem Land – ohnehin nur ebenerdig funktionieren.

NEUE DENKANSÄTZE: MEHR GEMEINSCHAFT

Die Forderung, in Städten höher bauen zu dürfen, ist leicht ausgesprochen. Doch was nützt es, wenn der Nachbar dann den Bauantrag nicht unterschreibt oder gegen die Baugenehmigung klagt, weil er Angst hat, das neue Bauwerk nimmt ihm die Sonne? Flächensparen ist also eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die mehr Miteinander als Egoismen braucht. Einen ersten Ansatz bietet die Novelle der Bayerischen Bauordnung. Sie will es vereinfachen, ungenutzte Dachböden auszubauen.

In den Städten gibt es oft schon kluge Ansätze, beim Flächenverbrauch anzusetzen, ohne dabei an Lebensqualität einzubüßen: Warum sollte ein Singlehaushalt ein großes Esszimmer oder ein eigenes Gästezimmer benötigen? Einzig wenn Besuch kommt, könnte es eng werden. In Zürich gibt es ein Wohnbauprojekt, das pro Etage eine große Gemeinschaftsküche mit einem großen Tisch hat. Auch ein Gästezimmer gibt es. Kommt Besuch, bucht man das eine oder das andere oder beides. Räume, die man malerwise nicht braucht, werden so von der Gemeinschaft besser genutzt und jeder beschränkt sich sonst auf ein Minimum.

In ländlichen Gemeinden geht es noch viel mehr um die sinnvolle Nutzung von Flächen. Nachverdichtung wird vielerorts schon umgesetzt. Der Erfolg hängt dabei aber auch von den Grundstücksbesitzern ab. Ähnlich verhält es sich mit dem Leerstandsmanagement. Wie so oft gilt auch hier: Steter Tropfen höhlt den Stein. Dann klappt es auch mit dem Ziel, ab diesem Jahr „nur“ mehr 30 Hektar pro Tag umzunutzen.

MEHR INHALTLICHE ARBEIT – ABER ZEITGEMÄSS!

Der neue Vorsitzende Christian Doleschal will die Junge Union Bayern inhaltlich breiter aufstellen und die Reaktionsfähigkeit deutlich erhöhen. Sein Ziel ist es, die Arbeit der JU näher an die Lebenswirklichkeit der jungen Generation heranzuführen: Themen schnell aufgreifen und als Verband sprechfähig sein, statt in Gremien totdiskutiert zu werden.

6. Februar 2020, 13.15 Uhr, ein Hotel in Salzburg, drei eng gestellte Sessel, drei Mikrophone, zwei Kameras – das ist der Startpunkt in die Zukunft der Verbandsarbeit bei der JU Bayern. Nur eine halbe Stunde später sitzen Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz und EVP-Fraktionschef Manfred Weber zusammen mit Christian Doleschal auf den Sesseln und diskutieren über die Zukunft der Volksparteien.

KURZ: WIR HABEN UNS NICHT MIT UNS SELBST BESCHÄFTIGT

Sebastian Kurz berichtete über die Modernisierung der Österreichischen Volkspartei. Er führte die Partei aus den Umfragewerten von unter 20 % in die Regierung. Sein Erfolgsrezept war nicht der Farbwechsel hin zu Türkis. „Als ÖVP haben wir in dieser Zeit versucht, uns nicht mit uns selbst zu beschäftigen, sondern den Fokus auf die Republik Österreich zu lenken“, so Kurz. Wichtig gewesen sei auch die Besinnung auf die Grundwerte der Partei und auf deren christlich-soziale und liberale Prägung.

Geschlossenheit und klare Positionen sind aus der Sicht von Manfred Weber das

Erfolgsrezept für Volksparteien. Der Chef der Europäischen Volkspartei im EU-Parlament hat die CSU bei den Europawahlen zu einem Erfolgsergebnis von über 40 % geführt. Um das Vertrauen der Bürger in die Volksparteien zurückzugewinnen, sei es wichtig, selbstbewusst für seine Überzeugungen zu kämpfen und eine pragmatische Politik zu betreiben. Das sture Festhalten an Ideologien, wie es derzeit bei den Grünen zu beobachten ist, hält Weber für den falschen Ansatz.

DIGITAL BAVARIAN CAMP NUR EIN BAUSTEIN

Für die Junge Union war dieser Talk der Startschuss. Immer wieder will sich Christian Doleschal auf den Sesseln mit interessanten Persönlichkeiten treffen und Themen diskutieren, die die junge Generation bewegen. Natürlich können sich

alle Zuschauer – ganz so, wie es das Medium ermöglicht – in die Diskussion einschalten und während des Live-Streams Fragen stellen. Für den neuen Landesvorsitzenden ist das aber nur ein Baustein in der Verbandsarbeit, die er insgesamt stärken will und in die er vor allem die Orts- und Kreisverbände effektiver einbinden will. „Wir wollen das Know-how unserer Mitglieder besser nutzen und jedem die Möglichkeit geben, sich auf einfache Weise einzubringen“, so Doleschal. Das neue Konzept „Bavarian Camp“ sieht vor, dass die inhaltliche Arbeit auf verschiedene Ebenen aufgeteilt wird.

Durch die unterschiedliche Ausgestaltung der einzelnen Arbeitsgruppen sollen einerseits die großen Themen der heutigen Zeit regelmäßig und zuverlässig bearbeitet werden, andererseits entsteht eine Flexibilität, Projekte und Themen schnell und kurzfristig aufzugreifen und nach einer gewissen Zeit auch wieder abzuschließen. Dabei wird die digitale Komponente eine entscheidende Rolle spielen. Die Kommunikation innerhalb der Arbeitsgruppen und mit den Mitgliedern soll engmaschiger und leichter zugänglich werden. Damit können die Ressourcen effektiver eingesetzt und gleichzeitig mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Mitglieder angeboten werden.



BAVARIAN CAMP – THINKTANK

Eine kleine Gruppe innerhalb des JU-Landesausschusses entwickelt agil, mit einer schnellen Reaktionsfähigkeit relevante Themen. Dazu ist im Thinktank-Modus eine enge Kommunikation der Teams erforderlich.

Neue Kommunikationsformen:

- Videokonferenzen statt immer Treffen an einem Ort (Nachhaltigkeit, Erleichterung der Teilnahme)
- Konzept: „Digital Bavarian Camp“ (= Online-Tagung, offener Workshop)

Ziel: inhaltlicher Austausch, Diskussion, Informationsvermittlung.

Verschiedene Formate: kurze Online-Info-Veranstaltung zu einem konkreten Thema, Q&A mit Dole, Diskussionsveranstaltung mit Möglichkeit für die Mitglieder, aktiv teilzunehmen.



PROJEKTGRUPPEN

Ziel:	projektbezogene Arbeit zu konkreten Themen
Zielgruppe/Mitglieder:	Wenn ein JÜler eine Idee/ein Projekt hat, das er gerne umsetzen möchte, kann er dies tun
Output:	Veranstaltungen, Workshops, Austausch zu bestimmten Themen, Netzwerk ausbauen
Evaluierung:	Projektgruppenleiter wird, wer dem LA ein Konzept vorlegen kann. Wenn bis zum darauffolgenden LA nichts passiert, wird die Projektgruppe aufgelöst
Aktuelle Projektgruppen der JU Bayern	„Mädels“ unter Leitung von Melissa Goossens und „Urbanes Leben“ unter Leitung von Lea Bosch

FACHAUSSCHÜSSE

Ziel:	Entwicklungen der einzelnen Bereiche beobachten und mögliche inhaltliche Positionen der JU Bayern erarbeiten
Mitglieder:	Größe und Gestaltung der Arbeit liegen in der Verantwortung der Bereichsleiter ((koopt.) Mitglieder des LA)
Wichtig:	Möglichkeit der Teilnahme per Videokonferenz soll gegeben sein
Output:	Veranstaltungen, Papiere, Anträge LV



1. Inneres
Markus Oesterlein



2. Bildung und Forschung
Ludwig Lenzgeiger



3. Internationales, Europa und Verteidigung
Justus Pfeifer



4. Nachhaltigkeit und ländlicher Raum
Sebastian Strauß



5. Wirtschaft, Digitales, Infrastruktur
Florian Dorn, Johannes Oberndorfer



6. Soziales, Familie, Generationengerechtigkeit
Johannes Eichelsdörfer, Konrad Körner

DER JOKER IN DER DEUTSCHEN MEDIENLANDSCHAFT

„DIE GESCHICHTS-
BÜCHER VON
MORGEN SIND
ZEITUNGSARTIKEL.“

*Julian Reichelt
über die Bedeutung
des Journalismus*

ER ARBEITETE ALS KRIEGSREPORTER IM NAHEN OSTEN, SEINE POSITIONEN POLARISIEREN UND ÜBERRASCHEN ... UND ER LIEBT ZIGARETTEN. DIE REDE IST VOM BILD-CHEF JULIAN REICHELT. WIE EIN GANZ NORMALER TAG IN SEINEM LEBEN AUSSIEHT, WAS IHN BEWEGT UND GEPRÄGT HAT, HAT ER DEM BAJUWAREN ERZÄHLT.

Zwölf deutsche und internationale Zeitungen warten jeden Morgen am Frühstückstisch auf Julian Reichelt. Er schaut sich die Titelseiten an, um einen Eindruck zu bekommen, wie die anderen die Themen des Tages gewichten. Alle relevanten News holt er sich über Twitter. Mit einem Cappuccino in der Hand macht er sich gegen 9 Uhr auf den Weg ins Büro. Angeworben beim Axel-Springer-Gebäude in Berlin-Kreuzberg geht es für den Chefredakteur in den 16. Stock. Nachdem Julian Reichelt sich einen Überblick über seinen heutigen Terminkalender verschafft hat, wartet direkt die erste Konferenz auf ihn. Anschließend kümmert er sich um die BILD-Reporter. „Ich versuche den Draht zu unseren Reportern so kurz wie möglich zu halten. Mein Tag besteht also daraus, die besten Geschichten für die geeigneten Plattformen von BILD zu finden. Ich will erspüren: Was bewegt dieses Land? Und wie können wir das, was in diesem Land passiert, in einer menschlichen Geschichte erzählen. Das ist es, was ich den ganzen Tag so mache. Und manchmal guck ich auch nur ausm Fenster“, so Reichelt amüsiert.

VOM KRIEGSREPORTER ZUM CHEFREDAKTEUR

Der gebürtige Hamburger arbeitet, seit er 15 Jahre alt ist, im journalistischen Bereich und wollte schon immer BILD-Chefredakteur werden. Ein ziemlich ungewöhnlicher

„ICH LIEBE ES, EINE GESCHICHTE ODER EINEN SACHVERHALT IN EINE SCHLAGZEILE ZU PACKEN. ES IST EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG UND EIN GROSSER SPASS, DINGE KNAPP ZU FORMULIEREN.“

*Julian Reichelt über
reiferische Schlagzeilen*

Berufswunsch. „Ich habe jeden Tag das gemacht, was mir am meisten Freude bereitet. Das hat mich geleitet. Einen Karriereplan habe ich mir nie gemacht. Ich hätte auch meinen alten Job als Chefredakteur sicherlich noch Jahre weitergemacht. Man muss alles, was man tut, einfach mit Leidenschaft tun“, so Reichelt. Prägend war für den 39-Jährigen die Zeit, in der er als Kriegsreporter im Nahen und Mittleren Osten gearbeitet hat. Den Ausschlag dafür gab 9/11. Im Herbst 2001 war er 21 Jahre, gerade mit dem Abi fertig und hat schon für BILD geschrieben. „Ich wusste von diesem Zeitpunkt an, dass die Welt nie mehr so sein wird, wie sie einmal war. Und so war es auch. Während meiner ganzen Reporterkarriere empfand ich es als großes Geschenk, ein Thema covern zu können, das sich immer auf diesen Tag zurückführen ließ. Ich nannte es ‚front row seat to history‘. Die Geschichtsbücher von morgen sind eben Zeitungsartikel“, erklärt Julian Reichelt.

Die Zeit im Irak und in Afghanistan haben bei ihm Spuren hinterlassen. Kein Wunder, dass er seinen Job und auch die Kritik, der er des Öfteren ausgesetzt ist, mit ganz viel Gelassenheit begegnet. „Ich habe damals viel erlebt. Das zeigt mir seitdem, worum es

im Leben wirklich geht und worauf es ankommt“, betont Reichelt.

Gegen 19 Uhr bekommt Julian Reichelt immer wieder Ausdrücke der Zeitung des nächsten Tages. Der Redaktions-

schluss steht bevor. Vor 20 Uhr kommt er selten aus dem Büro, oft dauert es länger. „Mein Arbeitstag endet eigentlich nie. Das ist aber auch okay. Ich möchte gar nicht abschalten, weil ich gerne an das denke, was ich tue“, so Reichelt.

Wenn er dann doch einmal sein BlackBerry zur Seite legt, spielt er liebend gerne Eishockey, besucht ein Spiel seines Lieblingsvereins, dem HSV, oder schlüpf auch gerne einmal in andere Rollen. Dieses Jahr an Halloween war Reichelt als Bösewicht „Joker“ unterwegs. Mit seinen oftmals polarisierenden Meinungen vielleicht auch eine Anspielung auf seine Position in der deutschen Medienlandschaft? Diese Frage lässt Reichelt mit einem Zwinkern offen. Eines ist aber sicher: Langweilig wird es mit ihm an der Spitze der größten deutschen Boulevardzeitung sicherlich nicht.

Halloween 2019:
Julian Reichelt
als Joker





Bajuware:
Momentane Gefühlslage?
Julian Reichelt:

Explorabel, mit leicht Elementen von Weihnachtskid.

Bajuware:
Lieblingsbeschäftigung?
Julian Reichelt:

BILD und Eislaufen.

Bajuware:
Die BILD ist für mich ...
Julian Reichelt:

... wie BILD, wie „die BILD“ - das ist die Sprache der BILD-Hasser.

Bajuware:
Zigaretten oder Wein?
Julian Reichelt:

Zigarette.

Bajuware:
Mein aktuelles Lieblingsbuch?
Julian Reichelt:

Lieders und Reims,
Didier Erbon

Bajuware:
Berlin oder Hamburg?
Julian Reichelt:

Hamburg.

Bajuware:
Ich wollte schon immer ...
Julian Reichelt:

BILD-Chef werden.



Julian Reichelt mit Markus Söder beim BILD-Talk „Die richtigen Fragen“



Julian Reichelt mit Klima-Aktivistin Luisa Neubauer beim PLACE TO B-Award



Für den Eishockey-Liebhaber in seinem Element

4JU – DA IST WAS LOS

TERMINE



vorläufige Terminplanung (Stand: 20.02.2020)

DEIN DIREKTER DRAHT
INS LANDESSEKRETARIAT
DER JU BAYERN!



NEU. SCHNELLER. INFORMATIVER:

0172/6112564

DIE NEUE WHATSAPP-NUMMER

Anfragen, Rückfragen, Infos kriegen, Verbandsarbeit organisieren usw.

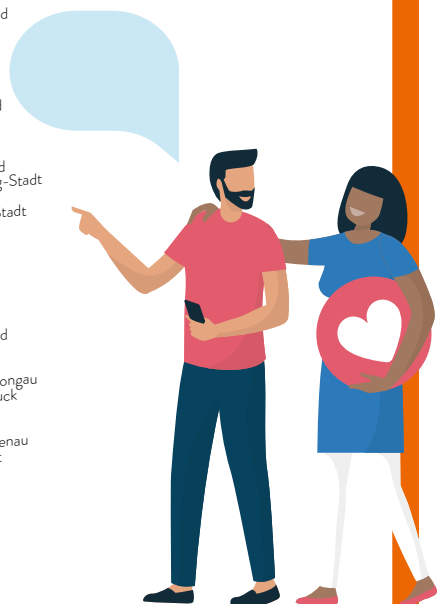
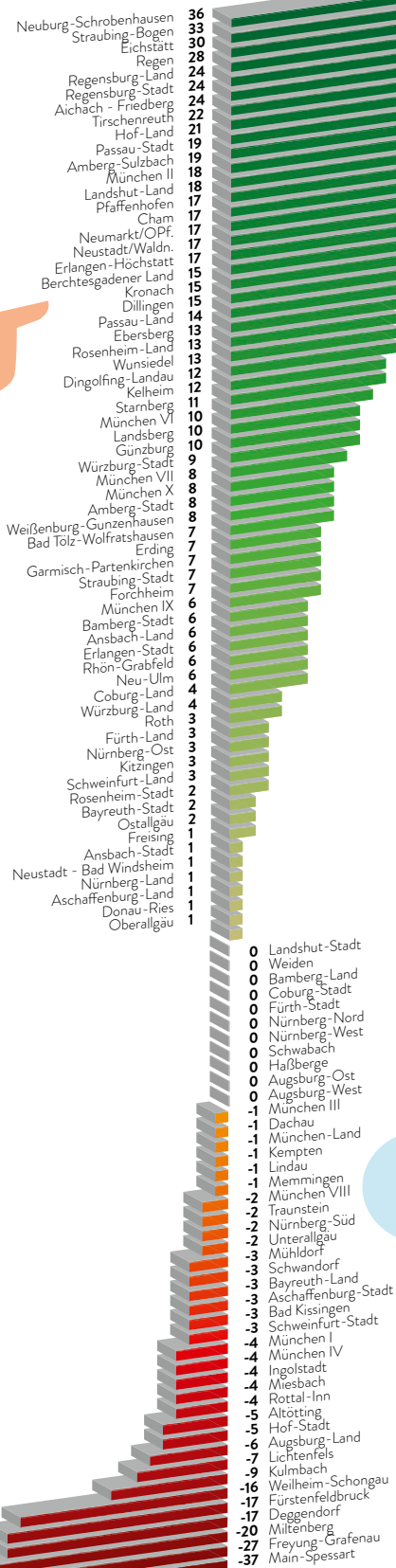
GEWUSST WIE – HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

02.04.–05.04.2020 NATIONALSOZIALISMUS IN DEUTSCHLAND (1933–1945) Ort: Bad Staffelstein Preis: 120 Euro	04.04.2020 NACHHALTIGKEIT – DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG UNSERES JAHRHUNDERTS Ort: Knetzgau Preis: kostenfrei	05.04.–06.04.2020 KOMMUNALPOLITIK: ALS BÜRGERMEISTER NEU IM AMT – WAS KOMMT AUF MICH ZU? Ort: Bad Staffelstein Preis: 40 Euro	17.04.–18.04.2020 KOMMUNALPOLITIK: EINFÜHRUNGSWISSEN FÜR NEUE GEMEINDE-, STADT- UND KREISRÄTE Ort: München Preis: kostenfrei
20.04.2020 BRANDHERD NAHER UND MITTLER OSTEN Ort: Neustadt b. Coburg Preis: kostenfrei	22.04.2020 IMMER ONLINE – SMARTPHONE, TABLETS UND APPS Ort: Hammelburg Preis: kostenfrei	23.04.–24.04.2020 SOZIALE NETZWERKE – DIE (UN)HEIMLICHEN MITERZIEHER UNSERER KINDER Ort: Rennertshofen Preis: kostenfrei	27.04.–28.04.2020 WAS JEDER GEMEINDERAT WISSEN SOLLTE Ort: Heimertingen Preis: kostenfrei
28.04.–29.04.2020 DIE DREI K'S: KREATIVITÄT, KOMPETENZ, KONFLIKTFÄHIGKEIT Ort: Schweinfurt Preis: kostenfrei	16.05.2020 THEMENTAG: DIGITALE FINANZ- UND WIRTSCHAFTSWELT Ort: München Preis: kostenfrei	31.05.–05.06.2020 ZUKUNFTSTRENDS – GESUNDHEIT Ort: Bad Staffelstein Preis: 215 Euro	19.06.–21.06.2020 RENTENSYSTEM UND RENTENREFORM Ort: Bad Staffelstein Preis: 80 Euro



[HSS.DE/VERANSTALTUNGEN.HTML](https://www.hss.de/veranstaltungen.html)

STATISTIK – WIE VIELE FOLLOWER (MITGLIEDER) HAT JEDER KREISVERBAND BEKOMMEN/VERLOREN





**Halber Beitrag,
ganze Mitgliedschaft.**

Jetzt Mitglied werden!

Du bist JU-Mitglied? Gib deiner Stimme in der Politik noch mehr Gewicht und setz dich aktiv für eine Generationen gerechte Politik ein. Werde CSU-Mitglied und zahle bei der Mutterpartei nur den halben Beitrag. Einfach beim CSU-Ortsverband die Mitgliedschaft beantragen und auf § 1 Abs. 4 der Beitragsordnung verweisen.

Jetzt Mitgliedsantrag online stellen:
www.csu.de/mitgliedsantrag

DU!
WIR!
ZUSAMMEN!

JÜnge Ideen. Für Bayern. Für Dich.